# Deutsche Rundschau

## in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau — Bromberger Tageblatt

**Bezugspreis:** In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 1150 Mk., monatl. 385 Mk. In den Ausgabestellen vierteljährl. 1050 Mk., monatl. 350 Mk. Bei Postbezug viertel-jährl. 1155 Mk., monatl. 385 Mk. In Deutschland unter Streifband monatl. 30 Mk. deutsch. — Einzelnummer 25 Mk. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

**Anzeigenpreis:** Für Posen und Pommerellen die 34 mm breite Kolonelzeile 40 Mk., die 90 mm breite Reklamezeile 150 Mk. Für das übrige Polen 50 bzw. 200 Mk. Ausland und Freistadt Danzig 4 bzw. 15 deutsche Mk. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 %. Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich. — Offerten- u. Auskunftsgebühr 50 Mk. Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheck-Konto Stettin 1847.

**Nr. 131. Bromberg, Freitag den 7. Juli 1922. 46. Jahrg.**


## Das verbotene Turnfest.

Die „Deutsche Turnerschaft in Polen“ gibt bekannt:

Nachdem die Wojewodschaft für Pommerellen die Genehmigung zur Abhaltung unseres 1. Bundesturnfestes in Konitz endgültig versagt hat, wird hiermit das Turnfest aufgehoben. Die Erlaubnis für jeden anderen Ort mit Ausnahme von Konitz kommt für uns insofern nicht mehr in Betracht, als in der kurzen Zeit schon aus technischen Erwägungen heraus etwas Nutzbringendes nicht mehr geleistet werden kann. Außerdem spielt die Quartierfrage für etwa 250 Turner eine ausschlaggebende Rolle. — Der Bundestag findet im August statt; der Zeitpunkt wird noch bekanntgegeben werden.

Wir haben in Nr. 120 der „Deutschen Rundschau“ ausführlich über das durchaus ungesetzliche Verbot des ersten deutschen Bundesturnfestes berichtet und darauf hingewiesen, daß sich der Vorstand der „Deutschen Turnerschaft in Polen“ beschwerdeführend an die Wojewodschaft in Thorn gewandt habe. Die Antwort dieser dem Stadtpräsidenten von Konitz vorgesetzten Behörde haben wir mit Genugtuung in Nr. 125 unserer Zeitung wiedergegeben. Wir freuten uns darüber, daß das Verbot des Festes durch den Herrn Wojewoden aufgehoben sei. Wir müssen uns heute leider berichtigen. Der Herr Wojewode hat zwar gestattet, daß das Bundesturnfest an jedem anderen Ort stattfinden darf — eine Erlaubnis, um die ihn niemand ersuchte —, **das Verbot des Festes in der Stadt Konitz selbst aber wurde mit der Begründung aufrecht erhalten, daß Konitz in der Grenzzone liege und daß gerade dort Reibereien mit der polnischen Bevölkerung zu gewärtigen seien.**

Es erscheint uns völlig unerfindlich, auf welche Bestimmungen der Herr Wojewode seine ablehnende Stellungnahme gründet. Das Verbot war als ungesetzlich aufzuheben, da das Turnfest — wie der Vorstand der deutschen Turnerschaft ausführlich darlegte — ohne Eröffnungsansprache nicht als öffentliche Versammlung, ohne Festzug nicht als öffentlicher Umzug angesehen werden konnte. Das Fest bedurfte daher keiner polizeilichen Genehmigung und konnte aus dem gleichen Grunde auch nicht polizeilich verboten werden. Wenn es unter den Konitzer Polen Radaubrüder gibt, die eine völlig unpolitische sportliche Veranstaltung der Deutschen zu Ausschreitungen verleiten kann, dann hat der Herr Stadtpräsident allein die deutschen Gäste, die auch Bürger des polnischen Staates sind und nach der Verfassung und dem Minderheitsschutzvertrag völlige Gleichberechtigung genießen, vor solchen sonderbaren Patrioten zu schützen. Derartige Vertreter der traditionellen polnischen Toleranz werden sich schließlich bei gütiger Mitwirkung des Westmarkenvereins auch in anderen Städten Polens finden, nur dürfte gerade in Konitz das Deutschtum so stark vertreten sein, daß Reibereien mit der polnischen Bevölkerung hier am wenigsten zu befürchten waren. Die deutschen Turner konnten für Ruhe und Ordnung in ihren Reihen garantieren; wenn im anderen Lager nicht die gleiche Sicherheit gegeben werden konnte, so sollte man nicht gerade den deutschen Verband dafür bestrafen und um sein Bundesfest bringen.

Konitz liegt unweit der deutsch-polnischen Grenze, das ist uns bekannt. Wir haben aber bis zur Stunde nicht erfahren, daß etwa ein Krieg mit unserem westlichen Nachbarn zu erwarten steht, daß aus diesem Grunde eine besondere Grenzzone geschaffen wurde, die unter Belagerungszustand und eigene Gesetze gestellt ist. In der Stadt Konitz gilt heute das gleiche Recht wie in den anderen Städten der Republik, oder will man gerade hier an der Grenze ein steinernes Symbol für die vielfach verbürgte Gleichberechtigung aller Minderheiten in Polen errichten? Wir würden stillere Gegenden für ein solches Denkmal für geeigneter erachten.

Wir stellen der Entscheidung des Konitzer Stadtpräsidenten und des Thorner Wojewoden, die völlig freiheitliche Behandlung der polnischen Turnvereine, der Sokols, in Deutschland gegenüber, die ihre Feste als polnische Nationalfeste mit Umzügen, polnischen Liedern und Ansprachen in jeder Stadt des Deutschen Reiches feiern dürfen. Wir erinnern daran, daß vor kurzem polnische Gesangvereine in Westfalen, dank dem besonderen Entgegenkommen der Reichseisenbahnverwaltung, die Fahrt nach Warschau zur Teilnahme an einem allpolnischen Sängerfest ermöglichen konnten. Wir tadeln dies nicht, wir freuen uns vielmehr über diese vorbildliche Haltung unserer Landsleute im Reich, die besonders anzuerkennen ist, wenn man den offen betonten politischen Charakter der polnischen Sokols der völlig unpolitischen deutschen Turnerschaft in Polen gegenüberstellt.

Das Bundesfest in Konitz ist verboten. Technische Schwierigkeiten verhindern nunmehr die Abhaltung dieser sportlichen Veranstaltung in diesem Jahre überhaupt. Wir Deutsche in Polen verlangen von den Schuldigen hierzulande volle Genugtuung, von unseren abgetrennten Brüdern weiter ein vorbildliches Regiment. Endlich aber fordern wir jeden einsichtigen Menschen und die gerecht urteilende Geschichte auf, diesen Tatbestand zu untersuchen, zu wägen und den Vergleich zu ziehen zwischen dem „preußischen Joch“ und der „traditionellen polnischen Toleranz“. Wir werden das Urteil ertragen.

## Vor der Entscheidung.

(Drahtmeldung unserer Warschauer Redaktion.)

Warschau, 6. Juli. Die übliche Schilderung von einem vollbesetzten Hause, eng gefüllten Tribünen, der Anwesenheit aller Minister, Vizeminister und höheren Beamten, fast aller ausländischen Diplomaten usw. reicht nicht aus, um das äußere Bild der Sejmsitzung wiederzugeben, in der sich das Schicksal des Kabinetts Śliwiński entscheiden sollte, und damit eventl. auch der Machtkampf zwischen Pilsudski und den Nationaldemokraten, und sogar eigentlich letzten Endes die Frage, ob es schon vor den Wahlen möglich sein werde, die polnische Regierung aus der Richtung des reaktionär-chauvinistischen und klerikalen Geistes in eine fortschrittlich-demokratische Bahn umzuleiten. Das übliche Bild gefüllter Tribünen, mit zehn multipliziert, gibt erst eine richtige Vorstellung von der hochgesteigerten inneren Erregung. So begann bei siedender Hitze der Geister wie der tatsächlichen Temperatur nach kurzer Verabschiedung anderer Sachen Śliwiński mit seiner Programmrede der neuen Regierung. Sie brachte neben harter Kritik der wirtschaftlichen und finanziellen Maßnahmen des letzten Kabinetts den Willen einer Friedenspolitik Polens positiv zum Ausdruck, deren sichtbarer Beweis die Entlassung eines Jahrganges noch vor dem Winter sein soll; ferner enthielt das Programm die Zusage der weiteren Durchführung der Agrarreform und der Hebung der Landwirtschaft durch Import von Düngemitteln. Es brachte weiter die Zusicherung, daß das Kabinett wirklich demokratischen Geistes sein wolle und **daß es allen Bürgern, auch den Minderheiten, alle verfassungsmäßigen Rechte sichern und bewahren wolle.**

Nach Śliwińskis Rede, die auf der Linken viel Beifall, auf der Rechten nur höhnische Zwischenrufe fand, beantragte die Linke Vertagung der Diskussion auf Donnerstag. Mit fünfundzwanzig Stimmen Mehrheit brachte die Rechte diesen Antrag zu Fall und damit war gleichzeitig bewiesen, daß heute auch kein Vertrauensvotum für Śliwiński zu erreichen gewesen wäre, da offenbar die Linksparteien nicht alle Mann zur Stelle hatten. Mit lächelnder Siegermiene ging daher der Nationaldemokrat Głąbiński auf die Tribüne, um ohne irgendwelche Abschwächung zu erklären, daß sämtliche Rechtsparteien das Śliwiński-Kabinett ablehnen.

Immerhin wurde sein Schicksal während der heutigen lang ausgedehnten Diskussion noch nicht entschieden und wird sicher erst morgen sich erfüllen; denn die immer mehr ansteigende und schließlich unüberwindlich lärmend gewordene Obstruktion der Linken veranlaßte schließlich doch die Vertagung der Abstimmung auf morgen. **Als wahrscheinlich kann gelten, daß das Śliwiński-Kabinett ein Vertrauensvotum nicht erhalten und daher morgen stürzen wird.** Was weiter geschehen wird, ist noch in undurchdringliches Dunkel gehüllt. Zunächst ist anzunehmen, daß die Dauerkrise der Regierung ihren Fortgang nimmt.

Die Aussichten für das Kabinett Śliwiński sind trübe. Wer „unter der Wolke“ kämpft, wie die deutsche Minderheit, ist an Regen und Hagelschauer gewöhnt. „Wenn wir auch leiden müssen,“ — so ermahnte Solon seine Athener —, so werden unsere Kinder vielleicht das Leid überwinden. Denn kein Unrecht bleibt unvergolten!“ Wir halten uns an dieses Wort des großen griechischen Weisen, ohne damit zu erklären, daß wir von dem Kabinett Śliwiński schon den Himmel auf Erden erhoffen. Aber sein Programm erschien uns wenigstens wie der Anfang eines Regenbogens auf dunklem Gewölk. Soll jetzt schon wieder ein teuflisches Donnerwetter die ersten Pfeiler und Farben der schmalen Friedensbrücke zerreißen?

## Sliwinskis Politik.

Über die Persönlichkeit des neuen polnischen Ministerpräsidenten Artur Śliwiński schreibt die Morgenausgabe der „Gazeta Gdańska“: „Die neue polnische Regierung ist gebildet. Śliwińskis Persönlichkeit und die Zusammensetzung seines Kabinetts garantieren nicht nur eine sachgemäße Führung der Staatsgeschäfte nach innen, sonder auch, was vielleicht noch wichtiger ist, eine entschlossene Fortführung der Friedenspolitik Polens, die danach streben wird, in ein gutnachbarliches Verhältnis auch zu den Staaten zu kommen, deren Beziehungen zu Polen bisher noch nicht gänzlich geklärt sind Besonders gut sind die Aussichten hier im Verhältnis zu Deutschland und zu Danzig. Damit soll nicht gesagt sein, daß die neue polnische Regierung das feste und gute Bundesverhältnis zu bewährten Freunden lockern will. Sie gibt vielleicht mehr Garantie als jede andere, daß das polnisch-deutsche und Danzig-polnische Verhältnis sich weit versöhnlicher gestaltet. Der neue Ministerpräsident Artur Śliwiński ist ganz gewiß von jeder unbegründeten Animosität gegen die in ihrer Mehrheit deutsche Freie Stadt Danzig und gegen das deutsche Nachbarvolk frei. Schon in der Kriegszeit nahm Artur Śliwiński Deutschland gegenüber eine sachliche Haltung ein. Psychologisch und der politischen Ideenrichtung nach steht der heutige polnische Ministerpräsident dem Staatschef Pilsudski nahe. Auch im Leben gingen die beiden Männer schon oft Hand in Hand. Śliwiński gehörte mit Pilsudski zusammen den Kampforganisationen in Klein-Polen an. Diese Kampforganisationen kehrten ihre Spitzen bekanntlich nicht gegen die Zentralmächte, sondern gegen das zaristische Rußland. Śliwiński gehörte zur Kriegs- und deutsch-österreichischen Okkupationszeit dem aktivistischen Lager an, das dem deutschen Volke gegenüber eine versöhnliche Haltung einnahm. Alles in allem kann man sagen, daß die persönliche Haltung des **jetzigen polnischen Ministerpräsidenten vom deutschen Volke** mit Genugtuung begrüßt werden sollte, weil sie ohne Zweifel Aussichten und Hoffnungen zuläßt, daß die neue polnische Regierung die wirtschaftlichen und somit auch die Beziehungen zwischen Deutschland und Polen überhaupt endgültig klären und regeln wird. Die Freie Stadt Danzig wird eine derartige Regelung der nachbarlichen Beziehungen, der Abschließung des deutsch-polnischen Wirtschaftsvertrages und der versöhnlichen Gestaltung zwischen den beiden großen Nachbarvölkern mit Freuden begrüßen. Aber nicht nur die Persönlichkeit Śliwińskis sondern auch die des neuen Außenministers Narutowicz gibt die Gewähr für eine Fortführung der Friedenspolitik Polens.“ — Wir wollen es hoffen!

**Danziger Börse am 6. Juli.**
(Vorbörslicher Stand um 10 Uhr vorm.)
**Poln. Mark 8,90 — Dollar 438**
Amtliche Devisenkurse des Vortages siehe Handels-Rundschau

*

### Die „Deutschfreundlichkeit“ des neuen Kabinetts.

Der „Przegląd Poranny“ schreibt: „Im Kabinett Śliwiński bleibt ein bedeutender Teil der Minister des früheren Kabinetts Ponikowski. Ein wesentlicher Wechsel ist nur auf dem Posten des Ministerpräsidenten und des Kultusministers (beide Posten hatte der frühere Ministerpräsident in der Hand), auf dem Posten des Finanzministers und auf dem Posten des Auslandsministers eingetreten. Letzterer wurde der bisherige Minister für öffentliche Arbeiten, Narutowicz. Auf die durch ihn frei gewordene Stelle wurde ein Mann, der politisch bisher unbekannt ist, in der Person des Ingenieurs Ziemiński berufen. Ob die Änderungen, die in den wichtigsten Posten erfolgt sind, zugunsten des neuen Kabinetts ausschlagen, wird erst die nächste Zukunft zeigen. Jedenfalls waren im Kabinett Ponikowski höchst einflußreiche Männer, die durch ihre klar umgrenzte Tätigkeit bekannt waren, Männer, die dem ganzen Kabinett ihren Stempel aufdrückten. Was den Auslandsminister Narutowicz betrifft, so muß man, seine Kenntnis der Auslandsbeziehungen durch langjährigen Aufenthalt im Auslande betonend, zugeben, daß er in vielen Fragen der Auslandspolitik im Kabinett der nächste Mitarbeiter Skirmunts war. Im Namen des Kabinetts Ponikowski reiste Narutowicz nach Wilna, als dort der Formulierungssejm bestand, er begleitete außerdem Skirmunt während dessen Aufenthalts in Genua. Schon nach Übernahme des Auslandspostens hat Narutowicz zum Ausdruck gebracht, daß er die Politik seines Vorgängers fortsetzen werde. Auch der neue Finanzminister Jastrzębski nahm lebhaften Anteil an der Arbeit Michalskis, der gern aus den Kenntnissen des Herrn Jastrzębski auf dem Gebiet der Finanz- und Valutafragen Nutzen zog. Die letzte Reise Jastrzębskis zur Haager Konferenz zeugt davon, ein wie großes Vertrauen Michalski zu der Person des heutigen Finanzministers hatte. Der neue Ministerpräsident Artur Śliwiński ist eine genügend bekannte Persönlichkeit. Seit vielen Jahren nimmt er lebhaften Anteil an den öffentlichen Arbeiten, letzthin ununterbrochen sechs Jahre hindurch an den sozialen und kommunalen Angelegenheiten der Stadt Warschau. Er ist auch auf wissenschaftlichem Gebiet, besonders auf dem Gebiete der Geschichtswissenschaft bekannt, — vor allem durch die Herausgabe einer ganzen Reihe von Beiträgen aus der polnischen Geschichte des 19. Jahrhunderts unter dem Titel „Die Geschichte unserer Aufstände 1831—1863“ usw. Ein Teil der polnischen Presse bezeichnet den neuen Ministerpräsidenten mit dem einen Worte: „deutschfreundlich“. Dieser Vorwurf trifft in Wirklichkeit nicht vollkommen zu, denn wir müssen betonen, daß während der Dauer des Provisorischen Staatsrates der gegenwärtige Ministerpräsident zusammen mit dem heutigen Staatspräsidenten sehr entschieden sich den Bestrebungen des Generals Beseler widersetzte, die das Ziel hatten, aus dem Gebiete des Königreichs Rekruten einzuziehen. Die damaligen aktivistischen Gruppen, u. a. die Gruppe, zu der sich Ponikowski zählte, sparten damals wegen dieser Tätigkeit nicht mit Vorwürfen, weder Josef Pilsudski noch Artur Śliwiński gegenüber, indem sie ihre Tätigkeit mit der Arbeit der Passivisten verglichen.“

## Eine schlechte Erscheinung.

Wenn diese Zeitung in die Hände ihrer Leser gelangt, ist aller Voraussicht nach die Entscheidung über das Glück oder das Ende des Kabinetts Śliwiński bereits gefallen. Daß unsere Sympathien diesmal regierungsfreundliche sind, wird uns niemand verargen; wenn uns keine anderen Gründe dazu nötigten, sollte uns allein die Gegnerschaft der nationalistischen Toren gegen die junge Regierung richtungweisend sein. Wir haben oft unsere loyale Mitarbeit an den Aufgaben des polnischen Staates nicht nur bekannt, sondern auch still und öffentlich bewiesen. Wir haben in dieser Stunde durch die Abstimmung unserer Vertreter im Sejm die Möglichkeit, diese Loyalität dadurch vor aller Welt von neuem kundzutun, daß wir die Republik vor ihren gefährlichsten Feinden, den Nationaldemokraten, Okazisten und anderen mit Scheuklappen bewehrten Gruppen und Grüppchen zu schützen suchen, die nach berüchtigten Vorbildern wiederum bemüht sind, die Bedeutung des Wortes „Polonia restituta“ (das neuerstandene Polen) nur in einer höchstpersönlichen Ordensauszeichnung weiterleben zu lassen. „L'Etat c'est moi!“ — denken diese Toren und berufen sich auf das Glück des Sonnenkönigs, ohne zu bedenken, daß in ihrem Herzen wenig königlicher Sinn und noch weniger Sonne zu entdecken ist. Ganz pechschwarz ist die Nacht, in der sie ihre Netze werfen.

Es ist durchaus selbstverständlich, daß den gedachten Herren die letzte Entwicklung der Dinge nicht gefällt. Sie **sprechen von einer „schlechten Erscheinung“** und schlagen da-

bei nicht etwa an ihre eigene schuldbeladene Brust, sondern an die Wahrheit und Gerechtigkeit, die neben der heißen bazillentötenden Julisonne aus den Wolken unseres alle Nationen umspannenden Himmelsgewölbes lugt. Ein solches Aufbegehren gegen die schüchtern heraufziehende Morgenröte — wir sind sehr große Optimisten! — entdecken wir in einem Leitaufsatz des „Kurjer Poznański“, des edlen Flügeladjutanten der polnischen Dunkelmänner, der sich nach unserer Einschätzung unter den Erscheinungen der Finsternis besonders fürnehm und edel gebärdet. Wir lesen dort in Nr. 150 folgendes Klagelied:

„Die letzte Kabinettskrise hat bewiesen, was für eine wichtige Rolle in unserem parlamentarischen Leben die kleinen Klubs spielen, die in ihrer Entschließung weder von der Rechten noch von der Linken abhängig sind. Dies ist das Ergebnis der zahlenmäßig mehr oder weniger gleichen Zusammensetzung der beiderseitigen Kräfte, die es sogar ganz kleinen Parteien ermöglicht, das Zünglein an der Wage in Fragen zu spielen, von denen oft für längere Zeit die Richtung der staatlichen Entwicklung abhängt. Diese Rolle spielte und spielen auch heute noch in ihrer Stellung zum Kabinett Śliwiński von den polnischen Klubs besonders der Klub für konstitutionelle Arbeit und der Bürgerklub. Mit dem Augenblick, da die Loyalität des Klubs für konstitutionelle Arbeit gegenüber dem neuen Kabinett ins Wanken geriet, ist der Schwerpunkt auf andere Gruppierungen übergegangen, von denen in der letzten Zeit die Deutschen und die Juden an der Spitze marschieren.

Und das ist eine sehr schlechte Erscheinung. Denn niemals werden sich fremde Nationalitäten in wichtigen Augenblicken durch so weitgehende Rücksichten dem ihnen grundsätzlich gleichgültigen Staate gegenüber leiten lassen, in dem sie zufällig leben, wie sie aufmerksam jede Gelegenheit verfolgen werden, um etwas vom Staate zu erreichen. Somit wird die Rolle, die sie in der inneren, im besten Falle von Partei- bzw. Billigkeitsrücksichten diktierten Politik spielen können, jeder konstruktiven und schöpferischen Momente zum Wohle des Staatsganzen bar sein.

Hierzu kommt in Polen die Tatsache, daß beide Nationalitäten, die Deutschen sowohl als auch die Juden offen Wege gehen, die denen des polnischen Staates entgegengesetzt sind. Es handelt sich ihnen nämlich ganz und gar nicht darum, den staatlichen Organismus als Ganzes, dem sie nur als einfache Mitglieder angehören, zu festigen, sondern darum, auf dem polnischen Stamm möglichst starke Neugebilde mit der weitgehendsten Autonomie zu schaffen, für die dieser Stamm nur die nötigen Säfte liefern soll.

Ein derartiger Gang der Dinge muß logischerweise von dem Bestreben begleitet sein, die Geschlossenheit und Stärke des Organismus zu schwächen, in dem solche Dinge vor sich gehen. Dies ist — und das muß man sich einmal offen sagen — einfach ein biologisches Gesetz, daß ein kräftiger, einheitlicher Organismus in seinem Innern kranke Organe nicht verträgt und daß andererseits derartige Organe sich nur auf einem gelähmten und geschwächten Boden gut entwickeln können. Es riecht daher nach einem Paradox, wenn über Angelegenheiten, die die Existenz des polnischen Staates betreffen, diesem grundsätzlich feindlich gesinnte Elemente entscheiden sollen. Und doch zielt die Entwickelung der Zustände in Polen schon seit längerer Zeit darauf ab. Wir haben auf diese Gefahr schon wiederholt hingewiesen. Doch, wie es scheint, erleichtern, abgesehen von den Sozialisten, in ihrer Zusammensetzung rein polnische Parteien, wie z. B. die Volksparteiler, wenn sie sich auf der Plattform einer rein opportunistischen Auffassung der polnischen politischen Rätsel begegnen — was bei den Juden und Deutschen in Polen verständlich ist, bei den Polen aber einen Beweis der politischen Unreife bedeutet —, vollständig bewußt den fremden Nationalitäten die Übernahme der entscheidenden Rolle in Staatsfragen.

Wie diese Entscheidungen ausfallen, konnte man schon bei dem Kampfe um das Wilnagebiet sehen, als die deutschen und jüdischen Stimmen es bewirkten, daß Braslaw und Lida von Polen abgetrennt wurden. Parallel mit dem wachsenden Einfluß wurde man damals zum erstenmal ganz offen die Bestrebungen auf die Bildung eines Blocks der nationalen Minderheiten gewahr, der die Aufgabe des Züngleins an der Wage ganz erfüllen solle.

Gegenwärtig bereiten sich die Deutschen und die Juden wiederum vor, ihren Willen in der inneren polnischen Politik durchzusetzen. Auf ihre Stimmen rechnet bei der Abstimmung über das Vertrauensvotum im Sejm der diesem durch Pilsudski aufgedrungene Puppenpremier Śliwiński. Wir haben aber sämtliche Beweise für die Feststellung, daß diese Stimmen nicht umsonst erobert wurden. Die deutsch-jüdische Unterstützung sichert sich Śliwiński nach besonderen Verhandlungen mit den betreffenden Abgeordneten, die es sich nicht nehmen ließen, ihm ihre Bedingungen zu stellen. In der diplomatischen Fassung der deutschen Meldungen lauten sie wie folgt: vollständige Anerkennung der Gleichberechtigung der Minderheit in Polen auf Grund der Verfassung und des Minderheitsschutzvertrages. Nach der deutschen Auffassung umfaßt diese Formel bekanntlich Konzessionen in der Frage der deutschen Domänenpächter und Ansiedler, in der Frage der Option usw., und es unterliegt keinem Zweifel, daß diese Fragen durch die Deutschen bei der Unterredung mit Herrn Śliwiński in allen ihren Einzelheiten behandelt wurden.“

Der „Kurjer Poznański“ zitiert darauf den Bericht über die Unterredung der deutschen Abgeordneten mit dem neuen Ministerpräsidenten, den auch die „Deutsche Rundschau“ ausführlich behandelt hat, und unterstreicht den „charakteristischen Abschnitt“ in dieser Besprechung, in dem der Hoffnung Ausdruck gegeben wird, daß gerade die Ernennung Śliwińskis durch den Staatschef selbst zu einer Besserung der Innen- und Außenpolitik Polens führen möge. „Es ist — so fährt der „Kurjer Poznański“ fort — Tatsache, daß schon seit langer Zeit sowohl die Deutschen als auch die Juden von Pilsudski die größten Garantien für die Erfüllung ihrer Forderungen erhofften und daß sich aus diesem Grunde jeder Schritt Pilsudskis ihrer geneigten Unterstützung erfreut.

Unter denselben Bedingungen wie die Deutschen haben Śliwiński auch die Juden unterstützt. Ihre Bestrebungen sind ebenso politischer wie wirtschaftlicher Natur. „Man kann die Juden nicht in wirtschaftlicher Hinsicht in Schutz nehmen, ohne sie nicht in politischer Hinsicht zu schützen“ — schreibt Herr Politicus im „Nasz Kurjer“, und gleichzeitig mit dem Abgeordeten Hartglas ruft er zur Bildung eines einheitlichen jüdischen Blocks auf. Nach ihrer Ansicht sei diese Hauptaufgabe zunächst zu lösen, erst dann könnten Bündnisse mit anderen Nationalitäten geschlossen werden. Am köstlichsten ist der Umstand, daß der Abgeordnete Hartglas das Programm dieser rein jüdischen Organisation, die er bilden will, als das Programm einer Art „jüdischer Nationaldemokratie“ bezeichnet, das für ein verstreutes Volk, nicht aber für ein Volk, das einen eigenen Staat besitzt, geeignet sei.

Wir haben also eine [illegible] Lagen über die man lachen könnte, wenn sie nicht so traurig wäre: Der Haß gegenüber der polnischen „Nationaldemokratie“ heißt die polnische Regierung, einen Pakt mit der jüdischen und der deutschen „Nationaldemokratie“ schließen und legt in ihre Hände die Entscheidung darüber, was für eine Regierung Polen in Zukunft haben soll.

Es kann sein, daß diese Tatsache endlich auch den am meisten Geblendeten die Augen über die Abschüssigkeit des Weges öffnen wird, auf den die innere Politik der Parteien in Polen geraten ist. Im kommenden Sejm werden wir noch obendrein mit einer bedeutend größeren Zahl der Abgeordneten der Minderheiten und auch damit rechnen müssen, daß die Organisation des Blocks der nationalen Minderheiten eine erhebliche Vervollkommnung erfahren wird. In einem solchen Block könnte leicht ein bedeutend größerer Hochmut entstehen, als er bisher bemerkt wurde. Es ist einfach unzulässig, daß die Regierungen, welcher Art sie auch sein mögen, oder daß polnische Parteien sich an die Minderheiten wenden und selbst in deren Hände die Entscheidung über die inneren Fragen Polens legen. Die unglückliche zahlenmäßige Zusammensetzung der Parteien im gegenwärtigen Sejm gibt leider eine derartige Möglichkeit. Man sollte wünschen, daß die Zusammensetzung des kommenden Sejm derartige Kombinationen ausschlösse. Im anderen Falle werden nicht die Polen den polnischen Staat regieren, sondern — und zwar höchstens durch die Polen — die Fremden.“

## Nachklänge zum blutigen Sonntag in Wilna.

Nach der endgültigen Feststellung wurden in Wilna bei den blutigen Vorgängen am Sonntag zwei Christen (ein Aufseher und ein Soldat) getötet, drei Christen und sechs Juden wurden verletzt bzw. verprügelt.

Das Organ der Volksräte „Goniec poświąteczny“ behauptet, daß zunächst die Menge auf die Polizei feuerte; jüdische Zeitungen dagegen stellen fest, daß die Polizei zuerst schoß, wobei zwei Personen getötet wurden. Erst dann sollen dunkle Individuen die Parole ausgegeben haben, die Juden und die Polizei zu verprügeln. Aus dem Grunde trage die Polizei sowie das Starostwo Grodzkie die Verantwortung für die Vorgänge, die beide die Genehmigung zu der vorher zensurierten Vorlesung eine halbe Stunde vor deren Beginn zurückzogen und der Menge befahlen, den Saal zu verlassen.

Den ganzen Montag über herrschte in der Stadt vollkommene Ruhe, sämtliche jüdischen Läden waren offen. Auf den Straßen sammelten sich von Zeit zu Zeit kleinere Volksgruppen an, die die Vorgänge vom Sonntag besprachen. Patrouillen durchziehen die Straßen. In den Cafés und Restaurants ist es leer. In den Arbeiter- und Handwerkerkreisen herrscht große Erregung und Erbitterung, äußerlich jedoch wurde die Ruhe bis jetzt nicht wieder gestört.

## Die Besetzung Deutsch-Oberschlesiens.

### Deutsche Reichswehr in die fünfte Zone eingerückt.

Die Reichswehr ist gestern in den deutschbleibenden Teilen Oberschlesiens in die fünfte Zone eingerückt. Das ist das Gebiet von Beuthen, Hindenburg und Ratibor. Im gleichen Augenblick haben die Unruhen sofort aufgehört. Die irregulären Trupps, die zum Teil noch in der Gegend von Hindenburg und Beuthen ihr Unwesen trieben, sind verschwunden.

In Beuthen wurde — wie wir aus der deutschen Presse erfahren — der Tag der Befreiung und des Wiedereinzuges der deutschen Truppen in die Stadt gestern in festlicher Weise begangen. Alle Straßen und Plätze prangten in Festschmuck. Vor dem Rathaus hielt Oberbürgermeister Dr. Stephan eine Ansprache. Mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland und die oberschlesische Heimat schloß die Ansprache. Die Menge sang begeistert „Deutschland, Deutschland über alles“. Der Vorsitzende des Bürgerausschusses hielt im Namen desselben eine Begrüßungsansprache, worauf der Kommandeur der Reichswehr herzlich für die Bewillkommnung dankte. — In Gleiwitz, Hindenburg und Ratibor verliefen die Einzugsfeierlichkeiten in ähnlicher Weise.

### Verprügelt!

**Beuthen**, 5. Juli. (WTB.) Zahlreiche Deutsche die sich aus dem polnischen Oberschlesien gestern zu den Feierlichkeiten aus Anlaß des Einzuges der Reichswehr nach Beuthen und Gleiwitz begeben wollten, wurden von den Polen verprügelt und an der Fahrt nach Beuthen verhindert bzw. bei ihrer Heimkehr von Beuthen durch Polen mißhandelt.

### Oberschlesiens Morgengabe an Polen.

Der „Kurjer Chodz.“ schreibt: „Es sind uns 22 Prozent des Abstimmungsgebietes oder 3068 Quadratkilometer mit etwa 200 000 Bevölkerung zugefallen. Von den Reichtümern Oberschlesiens, die solange eine harte Nuß in Europa waren, erhielt Polen 75 Prozent der gesamten Kohlenproduktion, dazu eine Menge Koks, die gesamte Produktion von Rohzink und 80 Prozent der Erzgewinnung. Nach der Statistik betragen die Kohlenlager Oberschlesiens etwa 166 Milliarden Tonnen, daraus etwa 18 Milliarden Tonnen Koks hergestellt werden. In dem nun von uns besetzten Gebiet sind mindestens 75 Prozent Brandkohle und 44 Prozent entfallen auf Koksbereitung. Was ist das für ein Riesenvermögen und wehe uns, wenn wir nicht mit zusammengebissenen Zähnen dieses Vermögen vergrößern sollten. Nur durch fleißige Arbeit, Ordnung, geregelte Verhältnisse und Recht erzeigen wir uns des Besitzes würdig.

**Das ist aber noch nicht alles.** So wurden z. B im Kreise Rybnik bei Zawada Lager von Steinsalz aufgedeckt. Gegenwärtig nimmt Polen, nach Besetzung Oberschlesiens, in Europa, nach England und Frankreich, die 3. Stelle bezüglich der Kohlenlager ein. Die Höchstproduktion und der Konsum an Kohle betrug in der Vorkriegszeit 15 Millionen Tonnen. Bezüglich der Zinkproduktion steht Polen jetzt nur den Vereinigten Staaten nach: die Höchstproduktion an Zink betrug 130 000 Tonnen, 38 000 Tonnen Blei. Somit hat Polen eins der reichsten Stücke Erde erhalten, denn die Kohlenlager sind riesig, dazu die Zink- und Bleierzlager, Salz, Schwefel, die sehr ansehnliche Erzeugung von Roheisen, Zink, Blei, Koks, Schwefelsäure, Kohlendestillate, Metall und Silber und Gold. Unsere wirtschaftliche Lage wird sich bedeutend heben, die Handelsbilanz wird sich bessern und die polnische Mark wird steigen.

## „Wir wissen uns keinen Rat.“

Der „Głos Gornego Śląska“ vom 28. Juni 1922 veröffentlicht einen längeren mit „Über unsere Ämter in der Wojewodschaft Schlesien“ überschriebenen Artikel von Kustos, in dem über die Organisation der einzelnen Ämter der schlesischen Wojewodschaft sowie deren Unzulänglichkeit geklagt wird und in dem u. a. folgender bemerkenswerter Satz enthalten ist:

„Wir haben nur einen kleinen Teil von Oberschlesien erhalten und wissen uns keinen Rat; und was würde erst sein, wenn wir ganz Oberschlesien erhalten hätten?“

## Republik Polen.

### Weitere Erregung.

Die Maßnahmen der Regierung zum zeitweiligen Aufhalten des Sturzes der polnischen Mark, der mit dem Regierungsantritt Śliwińskis einsetzte, haben in verschiedenen Abgeordnetenkreisen große Erregung hervorgerufen. Diese Kreise behaupten, die ergriffenen Maßnahmen seien nicht ernst zu nehmen und es lohne sich nicht, auch nur darüber zu reden. Am meisten ins Auge aber fällt, nach den Behauptungen dieser Kreise, die Tatsache, daß diese Maßnahmen nur für ein paar Tage bestimmt sind, d. h. bis zur Zeit, wo die Regierung das Vertrauensvotum erhält.

### Ein Prozeß gegen Beamte des Puzapp.

Gestern beendete das Lemberger Bezirksgericht die Verhandlungen gegen den Direktor des Lemberger Puzapp (Amt für den Ankauf von Lebensmitteln des ersten Bedarfs), Władysław Mindowicz und Genossen. Der Prozeß dauerte mehrere Tage. Die Anklage lautete auf Unterschlagung, Betrug, Bestechung usw. Das Urteil, das gestern nachmittags 1 Uhr gefällt wurde, lautet: Gegen Mindowicz drei Jahre Zuchthaus, verschärft durch Einzelhaft und Zahlung von 1 Million Mark, welche im Falle der Nichtbeitreibung in weitere drei Monate Gefängnis umgewandelt werden; gegen Edward Nowak drei Monate Arrest und 100 000 Mark Geldstrafe; gegen Konstanty Rubel ein Jahr und Stanisław Komterda sechs Monate Zuchthaus, verschärft durch Einzelhaft; Bernard Jonasz ein Jahr und Leon Wencel acht Monate schweren Arrest.

*

Der Sejmklub der Nationalen Volksvereinigung beriet dieser Tage im engen Kreise über die Gesetzesvorlage betr. die Wahlordnung. Der Klub sprach sich gegen die Staatslisten und für das gewöhnliche Wahlsystem de Hondt aus.

In Lodz legten die Arbeiter der Fabrik Rosenblatt die Arbeit nieder, begaben sich zum Fabrikinhaber und verlangten eine 50prozentige Lohnerhöhung. Als sie einen ablehnenden Bescheid erhielten, schlossen sie den Fabrikinhaber im Kontor ein. Rosenblatt wurde erst durch die Polizei befreit.

## Deutsches Reich.

### Ernste Worte.

Im Zusammenhang mit einer Meldung über die Zerstörung von Denkmälern der Königin Luise, Bismarcks und Moltkes in den Ruhranlagen bei Mülheim schreibt die „Deutsche Allgemeine Zeitung“: „Die aus Anlaß der Ermordung Rathenaus durch Reden und Presseauslassungen inszenierte Hetze zeigt immer mehr, daß in linksradikalen Kreisen an Stelle der Vernunft in steigendem Maße der sich selber überschlagende, in Untaten auswirkende Radikalismus getreten ist, der völlig sinnlos ist und auf das schwerste verurteilt werden muß. Ist es schon so weit gekommen, daß der Deutsche sich nicht mehr an Frauen und Männer erinnern darf, die zu ihrer Zeit sich für das Volk geopfert haben und unvergeßliche Lebenswerke vollbrachten? Dann ist es an der Zeit, die Ausnahmeverordnungen gegen links zu ergänzen.“

*

Der unabhängige Reichstagsabgeordnete Däumig, der vor 14 Tagen im Reichstage einen Ohnmachtsanfall erlitten hatte, ist gestern früh gestorben.

Wie die Tel.-Union erfährt, liegt in Berlin ein Gesuch des deutschen Kronprinzen um eine Einreiseerlaubnis nach Deutschland vor.

Die Reparationskommission hat an die Kriegslastenkommission eine Note gerichtet, aus der hervorgeht, daß Deutschland der Ukraine 400 Millionen Depositen zur Verfügung stellen will.

Während die Berliner bürgerlichen Zeitungen infolge des Buchdruckerstreiks noch nicht erscheinen, haben die Sozialdemokraten und die Unabhängigen beschlossen, die Arbeiterpresse erscheinen zu lassen. Der „Vorwärts“ ist bereits erschienen, die „Rote Fahne“ und die „Freiheit“ sollen heute wieder gedruckt werden.

## Aus anderen Ländern.

### Die Hungersnot in Rußland.

Nach einer Meldung aus Moskau hat sich Nansens Vorhersage über die Folgen des Hungers in Rußland verwirklicht. Seit dem Beginn der Hungerepidemie sind in Rußland 10 Millionen Menschen gestorben.

Am meisten wurden Ortschaften von der Epidemie heimgesucht, die weit von den Eisenbahnlinien entfernt liegen. Die größte Sterblichkeitsziffer weist die baschkirische, kirgisische und tatarische Bevölkerung auf. Im Czuwasker Gebiet ist von der Bevölkerung, deren Zahl auf 1 400 000 angegeben wurde kaum die Hälfte am Leben geblieben.

### Kämpfe auf den Straßen Dublins.

**London**, 5. Juli. Die Dubliner Aufständischen haben sich an einer der Hauptstraßen in einem großen Häuserblock verschanzt. Die Führung übernahm Devalera. Das Militär besetzte die Straßen, die gegenüber diesem Häuserblock liegen. Früh ging das Militär zum Angriff über, wobei 12 Personen den Tod fanden. In den südwestlichen Grafschaften haben die Kämpfe einen allgemeinen Charakter angenommen.

### Eisenbahnerstreik in Amerika.

**Chicago**, 5. Juli. Gestern haben 400 000 Arbeiter der hiesigen Eisenbahnwerkstätten, welche die Entscheidung der Verwaltung über die Lohnfrage nicht befriedigt, die Arbeit niedergelegt. In den Streik getreten sind ferner etwa 50 000 Arbeiter der westlichen transkontinentalen Eisenbahnlinien.

# Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

**Bromberg, 6. Juli.**

§ **Revision des Zolltarifs.** Das Ministerium für Industrie und Handel teilte der Bromberger Industrie- und Handelskammer mit, daß Vorbereitungen zur Ausarbeitung einer Gesetzesvorlage betreffend Revision des gegenwärtig in Kraft befindlichen Zolltarifs vom 9. November 1919 getroffen werden. In Verbindung damit fordert das Ministerium für Industrie und Handel alle intressierten Kreise auf, Anträge bezüglich der Revisionsvorlage einzureichen. Diese Anträge sind spätestens bis zum 9. d. M, bei der Industrie- und Handelskammer in Bromberg einzureichen.

§ **Neue Erhöhung des Eisenbahntarifs vom 1. August.** In der Sitzung des Eisenbahnerrates am 28. Juni wurde beschlossen, den Gütertarif vom 1. August mit Rücksicht auf den krassen Gegensatz der Tarife zu den eigenen Frachtkosten zu erhöhen. Diese Erhöhung bildet nicht eine schablonenmäßige Erhöhung der gegenwärtig geltenden Tarife, sondern paßt sich wichtigen wirtschaftlichen und ökonomischen Momenten und den Erfordernissen der einzelnen Zweige von Industrie und Handel an. Beweis hierfür ist die Einmütigkeit, mit der der Rat seine Entschließung faßte. Darauf sprach sich der Rat einstimmig gegen die Verpachtung der Eisenbahnen aus und empfahl sogleich eine Reihe von Mitteln, die zur Erhöhung ihrer Einkünfte beitragen sollen.

§ **Landarbeiterlöhne.** Da die Verhandlungen zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern über die Akkordsätze nicht zum Ziele führten, da die Forderungen der „Zjednoczenie Zawodowe Polskie" sich als übertrieben erwiesen, empfiehlt der Arbeitgeberverband seinen Mitgliedern, bei normalem Getreidestand nachfolgende Löhne zu zahlen: 1. Für einen Morgen Winterung, vorschriftsmäßiges Abmähen, Binden und Aufstellen mit der Abrafferin 1800 Mark, 2. für Mähen von Winterung auf Schwad 1300 Mark, 3. für einen Morgen Sommerung, vorschriftsmäßiges Abmähen, Binden und Aufstellen mit der Abrafferin 1600 Mark, 4. für Sommerung auf Schwad 1100 Mark, 5. für Gemenge, welches vornehmlich aus Hülsenfrüchten besteht, 1300 Mark, 6. für reine Hülsenfrüchte (Erbsen, Wicke, Peluschken und Seradella) 1600 Mark, — Bei diesen Normen wird das Budget in Abzug gebracht, und zwar: Dem Deputanten 1611 Mark, dem Scharwerker 250 Mark, dem Häusler 404 Mark, dem Saisonarbeiter (auswärtigen und örtlichen) 344 Mark. Bei anormal schwachem Getreidestand wird empfohlen, 10 Prozent weniger zu bezahlen.

§ **Fabrikbrand.** Heute morgen 8 Uhr brach in der Harzöl-Destillationsanlage des Miniralölwerks Ernst Schmidt hier, Königstraße (Kosciuszki) 29, ein Brand aus, wie vermutet wird, infolge von Selbstentzündung gewisser Rohstoffe. Das Feuer griff sehr schnell um sich und vernichtete die ganze Destillationsanlage — Gebäude, Maschinen und Vorräte. Die Feuerwehr war schnell zur Stelle und löschte den Brand in etwa einer Stunde ab. Der angerichtete Schaden wird auf 8—10 Millionen Mark geschätzt.

§ **Zur Aufklärung eines Leichenfundes.** Die hiesige Kriminalpolizei ersucht alle diejenigen, die über die Person der am 13. Juni aus der Brahe gezogenen Leiche eines unbekannten Mannes irgendwelche zweckdienliche Angaben machen können, dies so rasch als möglich zu tun. Der Ertrunkene war ca. 30 Jahre alt, dunkelblond, trug gestutzten Schnurrbart, blauen Anzug, braune Schuhe und sehr gute Wäsche. Er dürfte den besseren Kreisen angehört haben.

§ **Taschendiebstahl.** Am Dienstag nachmittag wurde dem an der Johannisstraße 3 wohnhaften Herrn Karl Röser in der elektrischen Straßenbahn seine goldene Uhr im Werte von ca. 300 000 Mark aus der Tasche gestohlen.

§ **Diebstähle.** Am 4. d. M. wurden aus dem Keller des Buchhalters Gustav Vorrau, Wilhelmstraße (Jagiellońska) Nr. 14, zwölf Pfund Butter gestohlen. Der Polizei gelang es bereits nach kurzer Zeit, den Dieb festzunehmen. Es ist dies der Arbeiter Antoni Pulkowski aus Fordon. Ein Teil der gestohlenen Butter wurde bei P. noch vorgefunden und konnte dem Geschädigten mitsamt dem Erlös für die bereits verkaufte Butter wieder zurückgegeben werden. — Am 5. d. M. erbrachen bisher unermittelte Diebe im Hause Verl. Rinkauer Straße 10 den Bodenraum einer Frau Marie Salkowska und stahlen verschiedene Teile von einem dort stehenden Fahrrad sowie andere Gegenstände im Werte von insgesamt 50 000 Mark.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für Republik Polen: i. V.: Hermann L. Märtin; für die übrige Politik: Gotthold Starke; für „Stadt u. Land" und den anderen redaktionellen Teil: Karl Bendisch; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

**Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.**

## Bekanntmachung
der
## Powiatowa Kasa Chorych w Bydgoszczy

Auf Grund der höheren Verdienste und nach Beifügung von weiteren 8 Klassen werden die **Landarbeiter** vom 1. Juli d. J. in Klassen wie folgt berechnet: 7954

| | Klasse | Der wöchentl. Beitrag beträgt in: für Mitglieder | für Arbeitgeber | zus. |
|---|---|---|---|---|
| a) Vögte, Kutscher, Handwerker, Schäfer, Fuhrleute, Arbeiter u. Rentenempfänger, welche zu jeder Arbeit fähig sind | 31 | 140.— | 210.— | 350.— |
| b) Scharwerker, männliche u. weibl. von 14—16 Jahren | 23 | 50,40 | 75,60 | 126,— |
| c) Scharwerker, männliche u. weibl. von 16—18 Jahren | 26 | 83.80 | 125,65 | 209,45 |
| d) Scharwerker, männl. von 18—20 Jahren u. weibl. über 18 Jahre | 28 | 106,40 | 159.60 | 266.— |
| e) Scharwerker unverheir. zu jeder Arbeit fähige Männer über 20 Jahren | 31 | 140,— | 210.— | 350.— |
| f) Freie Arbeiter und Saisonarbeiter (Männer über 20 Jahren) | 31 | 140,— | 210,— | 350.— |
| g) Saisonarbeiter. männl. u. weibl. bis zu 20 Jahren | 28 | 106 40 | 159,60 | 266.— |
| h) Knechte und Mädchen zur Feld- und Stallarbeit verpflichtet bis 18 Jahren | 30 | 128,80 | 193,20 | 322,— |
| i) über 18 Jahren | 31 | 140,— | 210,— | 350,— |
| j) Hauspersonal | 31 | 140,— | 210,— | 350,— |

**Der Vorstand.**

Das Städtische Krankenhaus braucht täglich **40—50 Liter frische Vollmilch** welche zum Haupt- bezw. Kleinbahnhof anzuliefern wäre. Landwirte bitten wir um Einsendung von Offerten spätestens bis zum 15. Juli d. Js. 7921
**Miejski Urząd Opieki Społecznej.**

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 131.

Bromberg, Freitag den 7. Juli 1922.

# Pommerellen.

6. Juli.

## Graudenz (Grudziądz).

* **Die Lehrfilm-Vorführung im Graudenzer Gemeindehause** am 1. 7. war leider nur schwach besucht, obgleich sie eine Fülle interessanten Stoffes bot. Die ganze Vorstellung war als Propaganda für den Winter gedacht, wo uns die Bilderserien in ihrer Vollständigkeit vorgeführt werden sollen, wozu dann auch der Vortrag eines Fachmannes für die einzelnen Wissensgebiete gehört. Die Bilder führten uns zunächst in das Gebiet der Geographie. Vor unseren Augen entstanden Landkarten, die uns einmal anschaulich die Entstehung eines Flusses (z. B. der Spree) und seinen Lauf, das andere Mal die Entwässerung der Alpen zeigten. Bilder der betreffenden Landschaften und solche aus dem Leben der Bewohner vervollständigten die Vorstellung. Interessant waren auch die Darstellungen aus dem Gebiet der Pflanzen- und Tierkunde, wo selbst die kleinsten Lebewesen wie Bazillen und Mikroben in ihrer dem Menschen oft verderblichen Tätigkeit im Bilde lebend vorgeführt wurden. Hier berühren sich Tierkunde und Medizin. Geradezu erschütternd wirkten die Bilder, die uns die verheerenden Wirkungen der Geschlechtskrankheiten darstellen, und sie bieten sicher ein hervorragendes Mittel in ihrer Bekämpfung, die für jeden Staat eine wichtige Aufgabe ist. Staunen erregte die sog. Zeitraffung und die Zeitlupe. Unter Zeitraffung versteht man die Zusammenziehung einer langsam fortschreitenden Entwicklung auf eine kurze Zeitspanne. So sahen wir z. B. das Keimen der Kartoffel, das in Wahrheit viele Tage dauert, in wenigen Sekunden vor sich gehen. Die Zeitlupe dagegen zerlegt eine schnelle Tätigkeit in einzelne Teile. So konnten wir in aller Ruhe die Bewegungen eines galoppierenden Pferdes oder zweier Ringkämpfer beobachten. Es ist klar, daß solche Zeitzerlegung für die Wissenschaft von ungeheurem Werte ist. Das „Wachsen" der Kristalle könnte man auf andere Weise wohl kaum studieren. Hoffentlich wird im Winter der Besuch zahlreich sein. K. M.

dr. **Rosenfest der Liedertafel-Graudenz.** Am Mittwoch, 12. Juli, veranstaltet die Liedertafel als vertragsmäßiges Benefiz für Musikdirektor Willy Elisat im Tivoli-Garten — Anfang 5 Uhr — ein Rosenfest, das neben Chorgesängen der „Liedertafel" Sologesänge des Berliner Heldentenors Eckert-Mohrga, Promenadenkonzert der Kapelle des Inf.-Regts. 64, Darbietungen eines Original-Tiroler-Quartetts, Lautensänger, die verschiedensten Belustigungen für die Jugend und als Abschluß einen „Knospenball" im Saale bringen wird. Näheres bringen die Inserate in dieser Zeitung. *

i. **Kreis Graudenz**, 4. Juli. Die prächtigen alten Lindenstämme an der Chaussee Graudenz—Wossarken sind zum großen Teile niedergeschlagen worden.

## Thorn (Toruń).

‡ **Schutz des Stadtbildes.** Um der Verschandelung des Stadtbildes entgegenzutreten, macht der Magistrat die Hausbesitzer in ihrem eigenen Interesse darauf aufmerksam, daß zur Ausführung jeder Art von Maler- oder Lackiererarbeiten an den Hausfassaden die Einwilligung des Magistrats erforderlich sei. In letzter Zeit seien verschiedene Arbeiten ausgeführt worden, die den Charakter der Stadt nachteilig beeinflussen. **

‡ **An Hundesteuern** werden für das Rechnungsjahr 1922/23 in Thorn folgende Sätze erhoben: a) von den Besitzern von Luxushunden für einen Luxushund jährlich 2000 Mark, für jeden weiteren Luxushund 5000 Mark; b) von den Besitzern von Hofhunden für einen Hofhund jährlich 500 Mark, für jeden weiteren Hofhund 2000 Mark. **

‡ **Thorner Badeleben.** Auf der großen Sandbank vor dem Gartenrestaurant Wieses Kämpe, die vom Magistrat für Badezwecke freigegeben worden ist, herrscht täglich ein reger Betrieb. Obwohl die Verhältnisse dort recht primitiv sind — es befinden sich weder Umkleidezellen noch Strandkörbe auf der der prallen Sonnenglut ausgelieferten Sandbank — hat man noch niemals Klagen oder Schelten darüber gehört. Im Gegenteil herrscht große Freude, daß den Bügern jetzt endlich ein sicherer Platz zum Freibaden zur Verfügung gestellt ist. Der Strand ist besonders ein Dorado für Kinder, die dort nach Herzenslust plantschen und sich tummeln können, und es ist ein Vergnügen, dem Jubel der Kleinen dort zuschauen zu können. Für Schwimmer oder Springer liegen die Verhältnisse allerdings bedeutend ungünstiger, ist doch gerade das Schwimmen an dem dem jenseitigen Ufer gegenüberliegenden Rande wegen der dortigen starken Strömung und Tiefe des Wassers polizeilich verboten, um Unglücksfällen vorzubeugen. Hoffentlich sorgt der Magistrat dafür, daß für Schwimmer baldigst die städtische Schwimmanstalt wieder in Betrieb genommen werden kann. **

‡ **Aufgefundenes Diebesgut.** Spielende Kinder fanden im Heppner-Wäldchen an der ul. Słowackiego (Waldstraße) unter Strauchwerk vergraben und mit Moos überdeckt verschiedene Kleidungsstücke, die anscheinend einem Offizier gestohlen worden sind. Die Sachen befinden sich bei der Kriminalpolizei. **

* **Dirschau** (Tczew), 5. Juli. In der „Dirsch. Ztg." veröffentlicht der Besitzer der Swaroschinschen Güter eine Bekanntmachung, in der er das Betreten seiner Forst verbietet, resp. nur gegen Einholung einer Erlaubniskarte gestattet. Schwere Beschädigungen von Bäumen und Schonungen, Wild, Holz- und Fischdiebereien, Ablassen von Fischteichen, tätliche Bedrohung der zur Ordnung mahnenden Förster sind neben jeder Mißachtung der gegebenen Anweisungen an der Tagesordnung. Daher ist die Schließung erfolgt.

h. **Gorzno** (Kr. Strasburg), 4. Juli. In der Nacht zum Dienstag zog ein Gewitter über unsere Gegend. In Samin schlug der Blitz in eine Scheune ein. Das Gewitter hatte einen längeren Regen zur Folge, der für das durch die längere Dürre sehr geschädigte Gemüse sowie Kartoffeln von unschätzbarem Nutzen ist. — Die Pflaumenbäume weisen in diesem Jahre einen reichen Ansatz auf.

* **Konitz** (Chojnice), 4. Juli. „In eigener Sache" schreiben die „Konitzer Nachr." u. a.: Unser bisheriger Vertreter in Konitz, Herr Winkler, hat sich zu der auf den 28. Juni vor der Strafkammer in Konitz anberaumten Hauptverhandlung gegen ihn nicht gestellt und offenbar Polen bereits verlassen. Wir stehen nicht an, zu erklären, daß dieser Schritt des Herrn Winkler, von dem wir erst nach seiner Ausführung erfahren haben, unsere Billigung nicht findet. Denn wir haben zu dem Konitzer Gericht das Vertrauen, daß es seinen Wahrspruch nur auf das Gesetz gegründet hätte, unbeeinflußt von den Hetzereien, mit denen der „Dziennik Chojnicki" in zuvor nie erhörter Weise die Richter vor dem Termin einseitig gegen den Angeklagten scharf zu machen versuchte. Die Verhältnisse nötigen dazu, das Urteil über die Winkler zur Last gelegte Straftat nunmehr der Öffentlichkeit zu überlassen. Die Anklage warf ihm Verrat militärischer Geheimnisse vor, weil Winkler im „Konitzer Tageblatt" zwei kurze Notizen über ein Scharfschießen der Weichsel-Flotille und über den Standortwechsel eines westpolnischen Regiments gebracht hatte. Nun, daß die Abhaltung eines Scharfschießens, dessen nähere Umstände (Ort, Zeit) vorher in üblicher Weise öffentlich bekannt zu geben sind (und bei dem umfangreiche Absperrungen und sonstige Sicherungsmaßnahmen erfolgen), kein militärisches Geheimnis ist, das ist schlechterdings selbstverständlich. Ebenso ist im Frieden der Standortwechsel eines Regiments überhaupt nicht geheim zu halten. Das Schönste bei der ganzen Sache war, daß diese im Leben eines Militärstaates wirklich nicht welterschütternden Ereignisse, als Winkler sie „verriet", schon längst der breitesten Öffentlichkeit durch andere Zeitungen bekanntgegeben waren (aus denen sie Winkler entnahm), die notabene deshalb bis heute ungeschoren geblieben sind. Worin hier der Verrat militärischer Geheimnisse gelegen haben soll, das ist das — — Geheimnis des „Dziennik", der seit Wochen nur von Landesverrat zu schreiben weiß. Aber auch wenn das Verhalten des Herrn Winkler nicht unseren Beifall findet, so ist es schließlich doch zu verstehen. Auch unsere unbefangenen polnischen Mitbürger werden es sicherlich begreifen, daß ein Mensch, der um derartiger sogenannter Verbrechen willen bereits zehn Wochen im Gefängnis gesessen hat, nicht mehr das Vertrauen in seine Richter aufzubringen vermag, das nach unserer festen Überzeugung das hiesige Gericht verdient.

s. **Schwetz** (Świecie), 5. Juli. Der zum Rittergute Bellno gehörige Wald an der Haltestelle Teufelstein ist abgeholzt worden. Der „Teufelstein", der früher von großen Bäumen beschattet wurde, kann jetzt bereits von der Eisenbahn gesehen werden. — Zum Bau der Überlandzentrale Groddeck werden in der Nähe der Haltestelle Teufelstein große Mengen Baumaterialien entladen und auf einer Feldbahn zur Baustelle gebracht.

# Kleine Rundschau.

* **München—Chicago in 80 Stunden.** Direktor Dörr von den Zeppelin-Werken in Friedrichshafen hat in der Vortragswoche zugunsten der oberbayerischen Flugspende in der Technischen Hochschule in München nach einem Bericht des „Berl. Lok.-Anz." die Ansicht entwickelt, daß Luftschiffe von etwa 3000 Pferdekräften und 100 000 Kubikmeter Fassungsvermögen den Personen-, Gepäck- und Postverkehr zwischen Europa und Übersee durchführen könnten, sobald das Bauverbot der Entente aufgehoben wird, neue Flughäfen angelegt sind und der nötige Funken- und Wetternachrichtendienst eingerichtet ist. Drei Tage nach ihrem Erscheinen werden europäische Zeitungen in Amerika und amerikanische in Europa gelesen werden können. Von München wird man in 80 Stunden nach Chicago reisen und ein Brief von Buenos Aires nach Europa wird statt 13 nur 6 Tage brauchen, sobald das Zeppelinbauverbot der Verbandsmächte fällt.

* **Die empfindlichste Wage der Erde.** Die merkwürdigste Wage der Erde befindet sich wohl im Goldraum der Bank von England. Sie ist über zwei Meter hoch und hat ein Gewicht von gut 40 Zentnern. Sie ist befähigt, selbst die größten Lasten auf das allergenaueste abzuwägen; und dabei ist sie so empfindlich, daß ein kleines Insekt, das sich auf die Wagschale setzt, bereits ein Schwanken des Zeigers um Handesbreite zuwege bringen kann. Die Empfindlichkeit dieser Wage ist so ungewöhnlich, daß sie schon durch die Feuchtigkeit der Luft beeinflußt wird und sogar für das Auge ganz unsichtbaren Staub abzuwägen imstande ist. Die Anschaffungskosten für die Wage betrugen über 100 000 Goldmark; denn begreiflicherweise ist jede, auch die geringfügigste Einzelheit mit einer ans Wunderbare grenzenden Genauigkeit ausgeführt.

# Handels-Rundschau.

**Die polnischen Eisenbahntransporte.** Nach der jetzt veröffentlichten Statistik über den Güterverkehr auf den polnischen Eisenbahnen im April d. J. wurden täglich im Durchschnitt 8929 Waggons, im Vorjahre 8601 Waggons befördert. Mithin ist eine wenn auch nicht bedeutende Zunahme des Güterverkehrs festzustellen. Die stärkste Zunahme weist der innere Verkehr auf; etwas zugenommen hat ferner die Einfuhr, während der Transitverkehr abgenommen hat entgegen den Erwartungen. Das ist darauf zurückzuführen, daß Deutschland nach der Belebung der Ostseeschiffahrt seine Güter nur noch ungern durch den Korridor befördern ließ. Unter den Rohstoffen verstärkte sich die Beförderung von Steinkohle aus dem Dombrowabecken und die von Brennholz. Verringert hat sich der Transport von Grubenholz und Hüttenrohstoffen. Die Transporte von Industriewaren haben sich von 539 auf 711 Waggons täglich vergrößert. Diese Summe entspricht der weiteren Inbetriebsetzung der Industrie. Am interessantesten sind die Ziffern, die die Ausfuhr illustrieren. So betrug die Gesamtausfuhr im April 1922 täglich 316 Waggons, im Vorjahr nur 273 Waggons. Mithin ist die Zunahme unbedeutend.

**Eine österreichisch-polnische Bank** wurde in Wien mit einem Kapital von 400 Mill. Mark gegründet. Die polnische Gruppe repräsentiert der frühere österreichische Finanzminister Biliński, die österreichische Gruppe die Wiener Bank Robert Goldschmidt u. Co.

**Polnische Kohlenpreise.** (Nach der „Gaz. Gd.") Ausgesuchte Dąbrower Kohle (Grob- und Kleinkohle) I und II 15 750, Nußkohle I 15 195, II 14 500, III 13 000, Gemisch 11 000, Grußkohle 9365, sehr gute Kohle (Grob- und Kleinkohle) I und II 15 520, Nußkohle I 14 950, II 14 420, III 12 880, Gemisch 10 240, gewaschene Nußkohle III 14 500.

**Posener Viehmarkt vom 5. Juli.** Es wurden gezahlt für 50 Kilogr. Lebendgew.: 1. **Rinder:** A. Ochsen 1. Sorte 22000 bis 23000, 2. Sorte 17 000 bis 18000, 3. Sorte 5000 bis 6000 M. B. **Bullen** 1. Sorte 22000 bis 23000, 2. Sorte 17000 bis 18 000 M., 3. Sorte 5000 bis 6000 M. C. **Färsen und Kühe** 1. Sorte 22000 bis 23 000 M., 2. Sorte 17 000 bis 18 000 M., 3. Sorte 5000—6000 M. D. **Kälber** 1. Sorte 23 000 bis 24 000 M., 2. Sorte 19 000 bis 21 000 M. 2. **Schafe:** 1. Sorte 20 000 bis 21000 M., 2. Sorte 17000—18000 M. 3. Sorte 15 000—16 000 M. 3. **Schweine:** 1. Sorte 34 000 bis 35 000 M., 2. Sorte 31 000—32 000 M., 3. Sorte 28 000—30 000 M. Der Auftrieb betrug: 266 Rinder, 387 Kälber, 340 Schafe, 1158 Schweine. — Tendenz: ruhig.

**Die Berliner Devisennotierungen** vom 5. Juli sind heute ausgeblieben.

*

### Kurse der Posener Börse.

| Offizielle Kurse. | 5. 7. | | 5. 7. |
|---|---|---|---|
| 3½% Posener Pfdbriefe C und ohne Buchstaben | — | Złącz. Ceg., Gradowice | — |
| 4% Posener Pfandbriefe, Buchstabe D u. E u. neue | — | Hurtownia Drogeryjna (o. Bezugsr.) | 130 |
| Bk.Związku (Bbdsb.) I-VII | 210 | Wytwornia Chemiczna o. Bezugsr. | 200-205 |
| Bk.Związku (Bbdsb.) VIII | — | Drzewo Wronki (Holz) | — |
| Bank Handl., Poznań | — | Wisła | — |
| Bank Handlowy, Warszawa | — | Arcona | 380 |
| Bank Dyskontowy, Bydg.-Gdańsk | — | Wagon Ostrowo I | 200-210 |
| Kwilecki, Potocki i Ska I-VII | — | Wytwornia Maszyn Młyńskich (Masch.) IV | — |
| Bk.Ziemski (Landbank) | — | Herzfeld & Victorius | 360 |
| R. Barcikowski | 190-185 | Bentzki I | — |
| Centrala Skór (Lederz.) | 270-260 | Orient (exkl. Kupon) | — |
| Labań | — | Sarmatia I | — |
| Dr. Roman May | — | II | — |
| Patria | 535 | Bławat Polski | — |
| Pozn.Spółka Drzewna (Holz) I-III | — | Dom Konfekcyjny I-IV | — |
| C. Hartwig I—III. Em. | 180 | Centr. Rol. (Ldw.Bk.). I-V | — |
| C. Hartwig IV. Em., junge | — | Hurt.Związkowa (o.Bzgsr.) | 110 |
| Cegielski I—VI. Em. | 185 | Papiernia Bydgoszcz | 220 |
| Cegielski VII. Em. | — | Tri | — |
| **Inoffizielle Kurse.** | | Sierakowskie Kop. Węgla | — |
| Bank Centralny | 410 | Hurtow. Skór (Leder) I | — |
| Bk.Poznański (exkl.Kupon) | — | II | — |
| Bank Przemysłowców (Industrie) | 190-200 | Pneumatik | — |
| Poz.Bk.Ziemian (Bk.) I | 180 | Hartwig Kantorowicz | — |
| | | Juno | — |
| | | Kabel I-II | — |

**Warschauer Börse vom 5. Juli.** Schecks und Umsätze: Belgien 393,50-388,50-389. Berlin 11,30-11,75-11,40. Danzig 11,55. London 21 800—21 650. Neuyork 4925—4840. Paris 414—499 bis 411. Prag 94,75—94,50—94,60. Wien (für 100 Kronen) 23,75 bis 23,50. Schweiz —. Devisen (Barzahlung u. Umsätze): Dollars der Vereinigten Staaten 4950—4830. Englische Pfund —,—. Tschechoslowakische Kronen . Kanadische Dollars —.—. Belgische Franks —. Französische Franks —,— Deutsche Mark —,—.

**Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 5. Juli.** Holl. Gulden —,— Geld, —,— Brief. Pfund Sterling 1858,10 Geld, 1860,90 Brief. Dollar 418,58 Gd., 419,42 Br., Polennoten 8,88½ Gd., 8,91½ Br., Auszahlung Warschau 8,93½ bis 8,96½. Auszahlung Posen 8,93½ bis 8,96½.

**Schlußkurse vom 5. Juli.** Danziger Börse: Dollar 430 Gd., 432 Brief. Polennoten 9,05 Geld, 9,10 Brief. Neuyorker Börse: Deutsche Mark 0,23 (Parität 434,78).

**Kursbericht.**

Die Polnische Landesdarlehnskasse zahlte heute für deutsche 1000- u. 100-Markscheine 1100, für 50-, 20- u. 10-Markscheine 1080, für kleine Scheine 1000. Gold 902, Silber 236.

## Wasserstandsnachrichten.

**Der Wasserstand der Weichsel** betrug am 5. Juli bei Zawichost — (1,13), Warschau — (1,05), Plock — (0,48), Thorn 0,04 (0,03), Fordon 0,07 (0,07), Culm 0,17 (0,18), Graudenz 0,05 (0,04), Kurzebrack 0,31 (0,33), Montau 0,23 (0,21), Pieckel 0,47 (0,43), Dirschau 0,32 (0,28), Einlage 0,28 (2,20), Schiewenhorst 2,40 (2,46). Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.

# Zahlen, die wir nicht vergessen!

## Die Benachteiligung des deutschen Schulwesens in Nordpommerellen.

Die Schulabteilungen der Deutschtumsbünde haben die sehr wichtige und schwierige Arbeit unternommen, die Benachteiligung des deutschen Schulwesens auf statistische Weise festzustellen. „Zahlen schneiden Lüge und Wahrheit haarscharf von einander“, sagt ein altes Wort. So wird auch durch diese dankenswerte Arbeit die immer wiederkehrende Beteuerung polnischerseits, daß im deutschen Schulwesen alles in schönster Ordnung sei, ins rechte Licht gerückt. Es ist uns von der Schulabteilung der Landesvereinigung das in Dirschau aufgestellte Zahlenmaterial über Nordpommerellen zugegangen, das wir im folgenden reden lassen.

Der Bezirk Nordpommerellen umfaßt in der Deutschtumsorganisation die Kreise Dirschau, Stargard, Berent, Karthaus, Mewe, Konitz, Zempelburg, Neustadt und Putzig.

Als zeitliche Grundlage für die statistischen Angaben haben die ersten zwei Drittel des Monats April zu gelten. Etwaige kleine Differenzen mit den Verhältnissen in diesem Augenblick sind darum möglich, weil ein dauerndes „Fließen“ stattfindet.

1. Es sind im Bezirk Nordpommerellen **1060 deutsche Kinder** vorhanden, **die überhaupt keinen Unterricht erhalten, zum Teil schon seit zwei Jahren nicht.**
2. **836 deutsche Kinder werden nur vertretungsweise von deutschen Lehrern unterrichtet.**
3. **1280 deutsche Kinder sind polnischen Lehrkräften in die Hand gegeben,** davon wird etwa die Hälfte vertretungsweise unterrichtet, die andere Hälfte ist in polnische Schulen gezwungen worden. Diese 1280 Kinder erhalten in den meisten Fällen **keine religiöse Unterweisung.**

Die nicht beschulten Kinder, die unter **Punkt 1** angegeben sind, verteilen sich auf folgende Gemeinden:

1. Alt Grabau (Stary Grabowo), Kreis Berent ....... 50 Kinder
2. Jeseritz (Jezierce), Kreis Berent ....... 53 „
3. Kleschkau (Kleszczewo), Kre.is Schöneck 20 „
4. Lienfelde (Liniewo), Kreis Schöneck ... 100 „
5. Modrowshorst (Skodrowo), Kr. Schöneck 25 „
6. Lippischau (Lipczin), Kreis Schöneck ... 42 „
7. Mierau (Mirowo), Kreis Schöneck ..... 12 „
8. Skurz (Skorcz), Kreis Stargard ..... 43 „
9. Kl. Lutau (Lukowka), Kreis Zempelburg 27 „
10. Schwiede (Swiedwic), Kr. Zempelburg 42 „
11. Radonsko (Radonsk), Kr. Zempelburg 59 „
12. Sittnow (Sytow), Kreis Zempelburg 98 „
13. Podlersee (Podles), Kreis Berent ..... 55 „
14. Gr. Klinsch (Wielki Klincz), Kr. Berent 53 „
15. Karthaus (Kartuzy), Kreis Karthaus ... 70 „
16. Schöberg (Szymbork), Kreis Karthaus 70 „
17. Neu Paleschken, Kreis Berent ......... 120 „
18. Skurz, Miradau, Bitenia, Kotisch, Dombrowken, Hoch-Stueblau und Wda im Kreise Stargard mit .. 43, 5, 6, 19, 10, 53 „

Die nur vertretungsweise deutsch beschulten **Kinder**, die unter **Punkt 2** genannt sind, gehören folgenden Ortschaften zu:

1. Krangen (Krag), Kreis Stargard, 2 mal wöchentlich (64 Kinder);
2. Barchenau, Kreis Stargard, 3 mal wöchentlich (15 Kinder);
3. Petznik (Piaszczno), Kreis Zempelburg, 4 mal 2 Std. wöchentlich (18 Kinder);
4. Müskendorf (Charzykowo), Kreis Konitz, 10 Stunden wöchentlich (65 Kinder);
5. Kl. Konitz (Chojnicki), Kreis Konitz, 4 mal wöchentlich (30 Kinder);
6. Götzendorf (Gochowice), Kreis Konitz, 10 Stunden wöchentlich (58 Kinder);
7. Frankenhagen (Solno), Kreis Konitz, 20 Stunden wöchentlich (79 Kinder);
8. Fischershütte (Rybaki), Kreis Karthaus, 4 mal wöchentlich (50 Kinder);
9. Starkhütte (Starkowna Huta), 2 mal wöchentlich (85 Kinder);
10. Lichnau (Lichnowo), Kreis Konitz, 15 Stunden wöchentlich (124 Kinder);
11. Krakow (Krakowo), Kreis Putzig, 4 mal wöchentlich (65 Kinder);
12. Lautenitz (Łątowice), Kreis Putzig, 4 mal wöchentlich (41 Kinder);
13. Geldin (Geldzino), Kreis Putzig, 2 mal wöchentlich (45 Kinder);,
14. Karwenbruch a) Kawienska I (55 Kinder), b) Kawienska II (42 Kinder), 2 mal wöchentlich.

**Zu Punkt 3.** Die 1253 Kinder, die von polnischen Lehrern polonisiert werden, verteilen sich auf folgende Ortschaften:

1. Dirschauer Wiesen (Tczewskie Łąki), Kreis Dirschau ....... 40 Kinder
2. Turse (Wielka Turze), Kreis Dirschau.... 28 „
3. Gr. Maslau (Malzewo), Kreis Dirschau.. 26 „
4. Lunau (Suchostrzji), Kreis Dirschau..... 13 „
5. Czattkau (Czattkowy), Kreis Dirschau... 18 „
6. Baldau (Baldowo), Kreis Dirschau...... 19 „
7. Schiwialken (Siwialka), Kreis Dirschau.. 16 „
unter Punkt 3 festgestellten 160 Deutschen.
8. Boroschau (Boroszewo), Kreis Dirschau.. 13 „
9. Kgl. Boschpol, Kreis Berent ......... 60 „
10. Neu-Fietz „ „ ....... 12 „
11. Gardschin „ „ ....... 15 „
12. Gladau „ „ ....... 40 „
13. Gora „ „ ....... 12 „
14. Janischau „ „ ....... 8 „
15. Kamerau „ „ ....... 40 „
16. Neukrug „ „ ....... 50 „
17. Neu-Wiek „ „ ....... 42 „
18. Alt Paleschken „ „ ....... 25 „
19. Hoch Paleschken „ „ ....... 55 „
20. Poguttken „ „ ....... 8 „
21. Schadrau „ „ ....... 5 „
22. Schwarzhof „ „ ....... 15 „
23. Wenzkau „ „ ....... 5 „
24. Jungfernberg „ „ ....... 3 „
25. Kobissau (Kobiszewo), Kreis Karthaus... 50 „
26. Klobschin (Klobucyigo), Kr. Karthaus... 65 „
27. Gogolewo (Gogolewo), Kreis Mewe.... 5 „
28. Gr. Gruenhof (Wielka Granowa), Kreis Mewe ....... 2 „
29. Alt Liebenau (Lygnowy), Kreis Mewe.. 2 „
30. Warmhof (Cieple), Kreis Mewe) ....... 2 „
31. Bohlschau (Bolszewo), Kreis Neustadt.. 16 „
32. Lusin (Lusino), Kreis Neustadt......... 3 „
33.—37. Kamlau, Strebielin, Soppieschin, Gossentin, Worle mit.......5, 1, 4, 4, 1 „
38. Gr. Lutau (Tutowo), Kr. Zempelburg 13 „
39. Niechors (Nichors), Kreis Zempelburg 35 „
40. Petznik (Piaszczno), Kreis Zempelburg 18 „
41. Schönhorst (Sikors), Kreis Zempelburg 35 „
42. Zirkwitz (Mała Cerkwice), Kreis Zempelburg ....... 23 „
43. Falkendorf (Jartrzębies), Kreis Zempelburg ....... 30 „
44. **Gr. Woellwitz, Kreis Zempelburg** ...... 18 „
45. Suchoronscheck (Suchorączek), Kreis Zempelburg ....... 3 Kinder
46. Graunau (Graunen) Kreis Konitz .. 59 „
47. Kruschke (Kruszke) „ „ .. 6 „
48. Miritz (Miricie) „ „ .. 48 „
49. Summin (Summin) „ „ .. 81 „
50. Suzemin (Suzemin) „ „ .. 5 „
51. Lubichow (Lubichowo) „ „ .. 28 „
52. Lienfietz (Lieniewice) „ „ .. 11 „
53. Saaben (Zabno) „ „ .. 15 „
54. Rathsdorf (Radziejewo) „ „ .. 4 „
55. Bonscheck (Bąsek) „ Putzig .. 15 „
56. Goschin (Goszczyno) „ „ .. 11 „
57. Karwin (Karwin) „ „ .. 6 „
58. Celbau (Celbowo) „ „ .. 27 „
59. Kl. Schattau (Slawstowsko) „ „ .. 4 „
60. Lessau (Lesniewo) „ „ .. 25 „
61. Lissau (Lisenno) „ „ .. 34 „
62. Mechau (Mechowa) „ „ .. 4 „
63. Rekau (Rekowo) „ „ .. 2 „

Eine Zusammenstellung der nicht ordnungsgemäß beschulten deutschen Kinder in Nordpommerellen ergibt also folgendes:

**1060 deutsche Kinder, die überhaupt keinen Unterricht erhalten,**
**836 deutsche Kinder, die nur teilweise beschult sind,**
**1280 deutsche Kinder, die in polnischen Schulen bzw. von polnischen Lehrern unterrichtet werden.**
**3176 deutsche Kinder, die nicht ordnungsgemäß beschult sind.**

Die Gesamtzahl der deutschen Volksschulkinder ist auf 6400 festgestellt worden. Wenn man zu dieser Gesamtzahl die 3176 nicht ordnungsgemäß beschulten deutschen Kinder in Vergleich setzt, so ergibt sich, daß also **die Hälfte aller deutschen Volksschüler in Nordpommerellen nicht ordnungsgemäß beschult ist.**

Diese Tatsache beleuchtet die polnische Befürsorgung des deutschen Schulwesens so scharf, daß jedes kommentierende Wort dazu überflüssig ist. Noch schärfer wird dieses Bild aber, wenn man sich den Lehrkräftebedarf vor Augen führt, der sich aus diesen Zahlen ergibt. Wenn man die polnischerseits aufgestellte (von uns aber als zu Unrecht bestehend erachtete) Klassenfrequenz von 40 Schüler gelten läßt, die zur Aufrechterhaltung einer deutschen Schule gefordert wird, so würden zu einer ordentlichen Beschulung der 3176 benachteiligten deutschen Kinder sofort 80 deutsche Lehrkräfte gebraucht werden. Was aber in diesem Jahre aus der einzigen pommerellischen Lehrerbildungsanstalt in Graudenz an Abiturienten zu erwarten ist, ist etwa mit der Zahl 25 zu bemessen. Damit kann also **der Lehrerbedarf für Nordpommerellen noch nicht einmal zu einem Drittel gedeckt werden.** Und wo bleibt dann Südpommerellen mit seinen 12 Kreisen?

Für diesen Fall der Statistik ist als Ausgangspunkt die Nichtbefürsorgung der deutschen Kinder genommen worden. Daran sind zunächst einige Forderungen zu knüpfen. Die Allgemeinforderung muß zunächst lauten, daß die 3176 nicht ordnungsgemäß beschulten deutschen Kinder sofort eine vollwertige deutsche Beschulung erhalten. Der Punkt 2 der Aufstellung (vertretungsweise beschulte Kinder) erledigt sich durch diese Forderung von selbst. Zu Punkt 1 (überhaupt nicht beschulte Kinder) ist noch zu sagen, daß hier eine besondere Beschleunigung der Beschulung am Platze ist, weil der Unterricht teilweise schon jahrelang ausgesetzt und damit **einer unerhörten kulturellen Reaktion stattgegeben ist, die den Anforderungen an einen modernen Staat mit „Allgemeiner Schulpflicht“ nicht entspricht.** Zu Punkt 3 (polnisch beschulte deutsche Kinder ist zu fordern, daß diesem unwürdigen Zustande sofort ein Ende gemacht wird. Die unterrichtliche Versorgung deutscher Kinder durch polnische Lehrer hat sofort aufzuhören. Das Faktum, daß deutsche Kinder von polnischen Lehrern in polnischer Unterrichtssprache unterrichtet werden, ist die schwerste Verletzung des Minderheitsschutzvertrages, aus dessen achtem Paragraphen klar und deutlich hervorgeht, daß die Kinder der Minderheit sämtlichen Unterricht in ihrer Muttersprache zu erhalten haben (polnischer Sprachunterricht ist nur Unterrichtsfach). Es ist nach dem Minderheitsschutzvertrage natürlich selbstverständlich, daß der deutschsprachige Unterricht auch durch deutschstämmige Lehrer zu erteilen ist.

Um die nötige Anzahl deutscher Lehrer zur ordnungsmäßigen unterrichtlichen Versorgung herbeizuschaffen, müßte eine Lehrerausbildung in erheblich größerem Umfange als bisher einsetzen. Das Thorner Kuratorium hat sich bis jetzt der Errichtung eines Kursus zur Ausbildung von Hilfslehrkräften auf privater Basis widersetzt. Es ist zu fordern, daß das Kuratorium zu einem solchen Kursus sofort die Genehmigung erteilt oder selbst unverzüglich einen Kursus einrichtet. Außerdem ist zu fordern, daß deutsche Lehrer aus Danzig und Deutschland aufgenommen werden. Zudem muß bei der Anstellung nicht pädagogisch ausgebildeter Hilfskräfte aus dem eigenen Lande mehr Entgegenkommen gezeigt werden. Es ist noch eine ganze Anzahl geeigneter Personen vorhanden, wenn man nicht als Vorbedingung ein pädagogisches und polnisches Examen von ihnen verlangt.

Im nun folgenden zweiten Teil dieser Statistik sind die Grundlagen der Betrachtung die Schulgemeinden, die durch Maßnahmen der Behörde in schulischer Beziehung benachteiligt wurden. Nach polnischer Auffassung (Verfügung des Teilministeriums für das ehemals preußische Teilgebiet vom 10. 3. 20) soll die Gemeinde eine deutsche Schule haben, die 40 Kinder hat. Abgesehen sei zunächst davon, daß diese Zahl eine rein willkürliche Erfindung ist, die nirgends im Minderheitsschutzvertrage steht. Aber die Schulbehörde richtet sich nicht einmal nach der Zahl, die sie selbst aufgestellt hat. Sie verweigert in sehr vielen Fällen den Gemeinden, die 40 Kinder und oft weit darüber haben, eine deutsche Lehrkraft; in Pommerellen-Nord sind das folgende 19 Gemeinden mit insgesamt 1176 Kindern, die teilweise schon zwei Jahre ohne Beschulung sind, teilweise polnische Lehrer hingesetzt bekommen haben:

1. Jeseritz, Kreis Berent, 53 Kinder, seit 1 Jahre unbeschult;
2. Alt Grabau, Kreis Berent, 50 Kinder, seit 1½ Jahren unbeschult;
3. Lienfelde, Kreis Berent, 100 Kinder, seit ½ Jahre unbeschult;
4. Lippischau, Kreis Berent, 42 Kinder, seit 2 Jahren unbeschult;
5. Neu-Paleschken, Kreis Berent, 120 Kinder, seit 2 Jahren unbeschult;
6. Neukrug, Kreis Berent, 48 Kinder,
7. Neu-Wiek, Kreis Berent, 42 Kinder;
8. Hoch Paleschken, Kreis Berent, 45 Kinder;
9. Karthaus, 70 Kinder;
10. Schönberg, Kreis Karthaus, 70 Kinder, seit 2 Jahren unbeschult;
11. Schwiede, Kreis Zempelburg, 42 Kinder, seit 1½ Jahren unbeschult;
12. Radonsk, Kreis Zempelburg, 59 Kinder, seit 1. 3. 22 unbeschult;
13. Waldau, Kreis Zempelburg, 60 Kinder;
14. Evgl. Boschpol, Kreis Zempelburg, 60 Kinder;
15. Skurz, Kreis Starogard, 43 Kinder, seit 1. 2. 22 unbeschult;
16. **Krangen, Kreis Stargard, 64 Kinder;**
17. Miritz, Kreis Stargard, 48 Kinder;
18. Sumin, Kreis Stargard, 81 Kinder;
19. Graunau, Kreis Konitz, 59 Kinder.

Nun behauptet die polnische Behörde bei jeder Gelegenheit, daß sie auch deutsche Schulen bestehen lasse, die weniger als 40 Kinder haben. Es bestehen in der Tat im Augenblick folgende Schulen, auf die das zutrifft:

1. Swaroschin Kreis Dirschau .......... 38 „
2. Scheerpingen „ „ .......... 38 „
3. Barkoschin „ „ .......... 33 „
4. Jlowo „ Zempelburg........ 33 „
5. Jarstowo „ „ ........ 28 „
6. Schmielowo „ „ ........ 36 „
7. Hohenfelde „ „ ........ 32 „
8. Spengawsken „ „ ........ 33 „
9. Putzig „ „ ........ 38 „

Das ist aber wohl in Anbetracht des sonstigen Verhaltens keineswegs (Putzig!) als die Folge einer loyalen Schulpolitik anzusehen, sondern darf dies lediglich zeitlichen und personellen Umständen zuschreiben. Zudem steht die Zahl dieser Ortschaften in gar keinem Verhältnis zu der vorhin angegebenen Zahl der Ortschaften, denen trotz einer bedeutend größeren Kinderzahl als 40 eine deutsche Lehrkraft vorenthalten wird. Wie wenig sich die Behörde auf diese neun Schulen, die unter 40 Kinder haben, zu Gute halten darf, leuchtet insbesondere dann ein, wenn man dem gegenüberhält, daß **47 Ortschaften die deutschen Schulen genommen wurden,** weil die Kinderzahl unter 40 war.

Es sind dies folgende:

1. Turse Kreis Dirschau
2. Malsa „ „
3. Czattkau „ „
4. Baldau „ „
5. Schiwialken „ „
6. Borroschan „ „
7. Pelplin „ „
8. Mühlbanz „ „
9. Gnieschau „ „
10. Lukoschin „ „
11. Alt Barkoschin „ Berent
12. Bonscheck „ „
13. Gartschin „ „
14. Gorra „ „
15. Jarischau „ „
16. Alt Paleschken „ „
17. Poguttken „ „
18. Schwarzhof „ „
19. Wulfen „ „
20. Mierau „ „
21. Dobrogosch „ „
22. Alt Kischau „ „
23. Schloß Kischaum „ „
24. Konarschin „ „
25. Neu Klinsch „ „
26. Gartsch „ Karthaus
27. Mebsel „ „
28. Mirschau „ „
29. Alt Hütte „ „
30. Borsch „ „
31. Alt Czapel „ „
32. Gogolewo „ Mewe
33. Grünhof „ „
34. Warmhof „ „
35. Wiedlitz „ „
36. Jesewitz „ „
37. Gremblin „ „
38. Kl. Falkenau „ „
39. Adl. Liebenau „ „
40. Gr. Lutau „ Zempelburg
41. Kl. Wisniewko „ „
42. Zaudersdorf „ Konitz
43. Suzemin „ Stargard
44. Miradau „ „
45. Linfietz „ „
46. Rathsdorf „ „
47. Huette „ „

Dies Bild wird noch deutlicher dadurch, daß man die ehemals paritätischen Schulen einseitig polnisch machte, obwohl die Kinderzahl heute noch teilweise so groß ist, daß dadurch deutlich zu ersehen ist, daß die Umwandelung in eine deutsche Schule berechtigt gewesen wäre. Es sind dies folgende 11 Ortschaften, deren paritätische Schulen in polnische verwandelt wurden:

1. Lunau Kreis Dirschau
2. Czarlin „ „
3. Kl. Senlanz „ „
4. Neu Fietz „ Berent
5. Cillnitz „ „
6. Gladau „ „ (40 Kinder heute noch),
7. Kamerau „ „ (40 Kinder heute noch),
8. Schadrau „ „
9. Wenzkau „ „
10. Falkenau Gr. „ „
11. Zirkwitz „ „ (23 Kinder heute noch).

Die polnische Schulbehörde ist auch grundsätzlich gegen die Einrichtung von Privatvolksschulen. Das zeigt sich im ganzen Verhalten gegen eine beabsichtigte Aufmachung von solchen. Das krasseste Beispiel ist das Vorgehen gegen den deutschen Schulverein Zelbowo, Kreis Putzig, dem trotz eines eigens dazu erbauten Schulhauses die Genehmigung zur Einrichtung einer privaten Volksschule verweigert wurde. Die Kinder wurden statt dessen durch Gendarme in die polnische Schule gezwungen. Besonderer Bericht darüber ist ja bereits durch die Zeitungen gegangen.

Man sollte statt eines solchen Verhaltens erwarten, daß es der Behörde erwünscht sei, wenn bei geringer Kinderzahl eine Privatschule eingerichtet würde, wenn eine öffentliche nicht mehr aufrecht erhalten wird. Man sollte auch glauben, daß die Behörde nichts dagegen hätte, wenn nun zu solchen Privatschulen die ehemals öffentlichen Schulhäuser benützt würden. Statt dessen läßt man in Nord-Pommerellen 18 Schulhäuser unbenutzt stehen, und außerdem sind trotz anderslautender wiederholter Beteuerungen eine ganze Anzahl deutscher Schulhäuser zu anderen als Unterrichtszwecken benutzt. Das geschieht in folgenden Gemeinden:

1. Neufietz, Kreis Schöneck, an 2 Zollbeamte vermietet.
2. Schwarzhof, Kreis Schöneck, des Charakters als Unterrichtsanstalt entkleidet, Utensilien verkauft usw.
3. Skurz (Skorcz), Kreis Stargard, trotz 43 deutscher Kinder für staatl. Landwirtschaftsinstitut benutzt.
4. Bitonia (Tzytonia), Kreis Stargard, vermietet.
5. Dombrowka (Dąbrowka), Kreis Stargard, Forstkasse.
6. Konaschin (Konarczyn), Kreis Berent, verpachtet.
7. Schwiede (Swiedwia), Kreis Zempelburg, an Grenzbeamte vermietet, obwohl 42 deutsche Kinder seit 1. 12. 20 ohne Unterricht sind.
8. Kl. Wiesniewska (Mała Wiesnewska), Kreis Zempelburg, an Grenzbeamte vermietet.
9. Berent (Kościerzyna), zur Hälfte mit Militär belegt.
10. Schönberg (Szymbark), Kreis Karthaus, an Privatpersonen vermietet, obwohl 70 Kinder ohne Unterricht sind.

An diesen zweiten Teil der Statistik sind folgende Forderungen zu knüpfen:

1. Allen deutschen Gemeinden bzw. Schulverbänden, die 40 Kinder haben, ist sofort eine deutsche Lehrkraft zu geben. Daß Mangel an ausgebildeten Lehrkräften vorhanden ist, ist kein Entschuldigungsgrund; es wäre Sache der Behörde gewesen, **diesen Mangel nicht erst eintreten zu lassen.**

2. Da die Zahl 40 eine willkürliche Annahme ist, deren Nichtberechtigung schon des öfteren nachgewiesen ist, sind selbstverständlich die deutschen Schulkörper aufrecht zu erhalten, die unter 40 Kinder haben. (Im Jahre 1920 galt ja auch bekanntlich die Zahl 30).
3. Den deutschen Gemeinden bzw. Schulverbänden, denen die Schule auf Grund der Vierzigkinderverfügung entzogen wurde, ist ihr Eigentum zurückzugeben; denn das Eigentumsrecht bleibt als besonderer Faktor unabhängig von der Kinderzahl bestehen.
4. Die Schulen, die zu anderen als Unterrichtszwecken benutzt werden, sind sofort ihrer ursprünglichen Bestimmung zurückzugeben.
5. Die Errichtung von Privatschulen ist nicht zu behindern.
6. Die Schulgebäude sind für private Unterrichtszwecke zur Verfügung zu halten, soweit kein öffentlicher Unterrichtsbetrieb darin aufrecht erhalten wird. (Das entspricht z. B. auch den Abmachungen über das Schulwesen im polnisch gewordenen Oberschlesien.)

Wenn diesen Forderungen in beschleunigter Weise stattgegeben würde, dann würde das grelle Licht der Statistik seinen scharfen, schmerzenden Schein verlieren und dem milden Leuchten der Versöhnung Platz machen. pd.

## Die Saatgutwirtschaft Koerberrode.

Am 30. Juni versammelte sich eine größere Anzahl Vertrauensleute und Mitglieder des Kreiswirtschaftsverbandes Graudenz (Wilka) in Koerberrode, Kreis Graudenz, um eine Wirtschaftsbesichtigung der Saatgutwirtschaft des Herrn von Koerber vorzunehmen. Rittergutsbesitzer Dr. von Koerber hielt zunächst einen Vortrag über moderne Wirtschaftsorganisation für östliche Verhältnisse unter besonderer Berücksichtigung der Koerberroder Wirtschaftslage. Der Vortragende beleuchtete einleitend die Aufgaben der Landwirtschaft nach dem Kriege, und zwar speziell in den mittel- und osteuropäischen Staaten. Er berührte dann die besonderen Aufgaben der Landwirtschaft in Polen und führte unter anderem aus, daß unser Staat nur dann voran kommen kann, wenn es gelingt, die Leistungsfähigkeit der Landwirtschaft auf das Höchste zu steigern. Die kongreßpolnischen Gebiete waren schon vor dem Kriege nicht in der Lage, ihre Bevölkerung aus den eigenen Produkten zu ernähren. Trotzdem die fruchtbaren Gebietsteile der ehemaligen Provinzen Posen und Westpreußen durch den Friedensvertrag zu Polen gekommen sind, ist es auch jetzt noch immer auf die Einfuhr von Lebensmitteln angewiesen. Nach den Angaben des statistischen Hauptamts für das erste Halbjahr 1921 betrug die Einfuhr an Getreide und Mehl in diesem Zeitraum ca. 4 620 000 Ztr. (23 100 Waggons) und die Einfuhr an Fleisch und Fischen 1 750 000 Ztr., während noch weitere 480 000 Ztr. Nahrungs- und Genußmittel eingeführt wurden. Daraus zeigt sich, welche ungeheuren Kosten der Agrarstaat Polen noch für die Ernährung seiner Bevölkerung aufzubringen hat. Diese Kosten durch Steigerung der eigenen Produktion zu vermindern, sei eine der Hauptaufgaben der Landwirtschaft. Die ehemals preußischen Gebiete seien besonders geeignet, hier helfend einzugreifen. Aus einer Broschüre des jetzigen Präsidenten der Pommerellischen Landwirtschaftskammer Dr. v. Tempski ergibt sich, daß die Durchschnittserträge vom Morgen in Kongreßpolen vor dem Kriege etwa nur halb so groß waren wie die der Provinz Posen. In Polen wurden damals nur 5,5 Zentner Weizen vom Morgen geerntet gegenüber 10,5 Ztr. in Posen. Beim Hafer waren die entsprechenden Zahlen 4,5 Ztr. gegen 9,5 Ztr. pro Morgen; bei Kartoffeln 48 Ztr. in Polen gegen 74,5 Ztr. pro Morgen in Posen. Der Reichsdurchschnitt in Deutschland für die Erträge pro Morgen lag bei den meisten Früchten noch über den Zahlen der Provinz Posen. Die Durchschnittsernten nach dem Kriege sind auch in den ehemaligen Provinzen Posen und Westpreußen noch nicht auf die alte Höhe zurückgekehrt. Sache einer weitsichtigen Regierung wäre es daher, in jeder Beziehung die Landwirtschaft so zu fördern, daß sie in Kongreßpolen sich den hohen Erträgen von Posen und Westpreußen nähert und daß in den oben genannten Gebieten die alten Erträge wieder erreicht werden. Dazu muß vor allem durch Handelsverträge mit anderen Staaten dafür gesorgt werden, daß die Landwirtschaft künstlichen Dünger und hochwertige Maschinen sowie hochwertiges Zuchtmaterial der Pflanzen- und Viehzucht wieder hereinbekommt. Außerdem muß dafür gesorgt werden, daß nicht durch eine falsche Agrarpolitik eine Beunruhigung in die Reihen der Landwirtschaft getragen wird, die den Unternehmungsgeist lähmt. Es ist eine leider bekannte Tatsache, daß namentlich die Besitzer der sehr zahlreichen unbestritten gut geleiteten deutschen Wirtschaften des abgetretenen Gebiets infolge des Vorgehens des Urząd Ziemski in Posen nicht mehr in der Lage sind, in ihre Wirtschaften größere Kapitalien hineinzustecken, da über ihnen das Damoklesschwert kurzfristiger Enteignung dauernd schwebt. Wer nicht weiß, ob er das erntet, was er durch seiner Hände Fleiß schafft, ist naturnotwendig in seinem Unternehmungsgeist gelähmt. Will unsere Regierung durchgreifend die landwirtschaftliche Produktion fördern und dadurch die Teuerung beseitigen, so wird sie sich ernsthaft damit befassen müssen, daß den großen und kleinen Landwirten das Vertrauen wieder gegeben wird, daß nicht ein anderer erntet, was sie selbst säen.

Der Redner betonte dann die Schwierigkeit der Landwirtschaft im Osten. Er gab Erläuterungen über die Bodenverhältnisse der polnischen Gebiete, über die Ungunst des Klimas und den augenblicklich besonders empfindlichen Mangel an landwirtschaftlichen Maschinen und Kunstdünger. Er führte aus, wie speziell in Koerberrode durch den zu schweren Boden besondere Schwierigkeiten entstehen, deren Überwindung außerordentlich hohe Arbeitsunkosten erfordert, wodurch der Reinertrag der Wirtschaft stark herabgedrückt wird. Als wichtigste Mittel zur Bekämpfung der Schwierigkeiten des zu schweren Bodens führte er folgendes aus:

1. Systematische Drainage, die natürlich ein hohes Kapital und Arbeitsaufwand erfordert, aber unbedingt notwendig sei.

2. Starke Dungproduktion durch intensive Viehhaltung, die neben den Futtermitteln der eigenen Wirtschaft starken Zukauf an Kraftfutter erfordert.

3. Hackkultur nicht nur durch starken Anbau der eigentlichen Hackfrüchte, Kartoffeln und Rüben, sondern durch grundsätzliches Hacken sämtlichen Weizens, aller Hülsenfrüchte, und möglichst auch des Hafers.

4. Auswahl hochgezüchteter für schweren Boden geeigneter Pflanzensorten, die vor allem über eine starke Wachstumsenergie verfügen müssen, um auch im schweren Boden kräftig aufzulaufen, sich schnell zu entwickeln und ihn bald und gründlich zu beschatten.

Der Vortragende ging dann zu den örtlichen Verhältnissen von Koerberrode über. Er beschrieb die Lage des Gutes über dem Meeresspiegel, die speziellen klimatischen Erscheinungen, die Lage der einzelnen Flächen zum Wirtschaftshofe, die Verkehrsverhältnisse und die Arbeiterverhältnisse. **Als Wirtschaftsprinzipien zeigte er die Erstrebung intensiven Ackerbaues und intensiver Viehzucht.** Dem Acker soll nicht nur die größte Menge, sondern auch die beste Qualität abgewonnen werden. Deshalb ist Koeberrode seit 1907 bereits Saatgutwirtschaft, lange Jahre unter Kontrolle der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft. Ebenso muß nicht nur eine starke Viehhaltung durchgeführt werden, sondern innerhalb der Viehzucht muß Qualitätsware produziert werden. Deshalb gehört Koerberrode dem Herdbuch und mit der Pferdezucht seit Jahrzehnten dem Westpreußischen bzw. Pommerellischen Stutbuch an. Die Schafzucht wird seit vielen Generationen unter systematischer Leitung von Schäfereidirektoren betrieben. Die Schweinezucht ist infolge der Unrentabilität zurzeit stark eingeschränkt, das gute Zuchtmaterial aber durchgehalten worden. Um diese intensive Wirtschaftsweise durchzuführen, sei ein starker Apparat an geschulten Beamtenkräften, starke Anspannung, stets gute Fütterung, Aufzucht von gesunden, harten Pferden und Vieh auf intensiven Dauerweiden, ein erstklassiges Maschineninventar und eine modern durchdachte Fruchtfolge erforderlich. Nur so sei es möglich, dem Boden die Höchsterträge abzuringen und auch dem von Natur zu schweren Boden letzten Endes eine Rente abzugewinnen. Angespannteste Tätigkeit aller zur Wirtschaft gehörigen Faktoren vom jüngsten Arbeiter bis zum Herrn sei natürlich Voraussetzung eines Erfolges.

Soweit die Ausführungen des Redners Koerberroder Verhältnisse betrafen, wurden sie durch ausgehängte Guts- und Dränagekarten veranschaulicht. Auch wurden Saatbauprodukte des letzten Jahres durch Garben, sowie Korn- und Kartoffelproben gezeigt. Unter Führung von Herrn Dr. von Koerber begann dann ein Rundgang durch die Innenwirtschaft. Man sah zunächst die Erfolge intensiven Gemüse- und Obstbaues sowie die Baumschulen, in denen das Pflanzmaterial für den Wald aus selbst gezogenem Samen herangezogen wird. Es folgte die Besichtigung einiger Wirtschaftseinrichtungen auf dem Hofe und die Vorführung edler Stuten und Hengste Koerberroder Zucht, worauf die Rundfahrt auf die Felder begann. Zuerst wurde die Saaterbse (Weender große grüne Folger), besichtigt, die durch ihren trotz der Trockenheit außerordentlich gleichmäßigen und reinen Stand auffiel, ebenso wie die benachbarte Swalöfs Hannchengerste. Auf schwerstem roten Lehmboden wurden alsdann die Schwierigkeiten des Kartoffelbaues praktisch vorgeführt, die durch entsprechende Ackermethoden und den Anbau frohwüchsiger Sorten überwunden wurden. Verschiedene Sorten konnte man im Sortenanbauversuche bereits jetzt in der Verschiedenartigkeit ihrer Entwicklung erkennen. Besonders zeichneten sich Dolkowskis Bojar und von Kameckes Parnassia aus. Besonders interessant waren die einzelnen Familienzuchten der Bojarkartoffeln, durch welche Herr von Koerber eine weitere Verbesserung der „Bojar" zu erzielen sucht. Durch Übertragung von Augen der Bojarkartoffeln auf Parnassiakartoffeln sind außerdem Versuche eingeleitet, um die hervorragenden Eigenschaften der beiden Sorten zu vereinigen. Neben verschiedenen anderen Feldern führte Herr von Koerber dann einen Weizenschlag, Bensings Trotzkopf-Weizen Elitesaat, vor, der einen hervorragenden Stand zeigte. Bei den darauf besichtigten Weizensortenversuchen zeichnete sich ebenfalls Trotzkopfweizen und v. Stieglers Weizen Nr. 22 (Züchter v. Stiegler, Sobotka, Wojewodschaft Posen) ganz besonders aus. Der Weizen v. Stiegler Nr. 22, Originalsaat, wurde dann auch in einem großen Feldschlage besichtigt, wo er sehr guten Stand zeigte und ebenfalls mit dem Prädikat „rein und ausgeglichen" bezeichnet werden konnte. In den Hafersortenversuchen fiel das kräftige Wachstum des Hafers Beseler II besonders auf. Hier wurden sieben Sorten im Anbauversuche vorgeführt. Dann wurde ein 120 Morgen großer Zuckerrübenschlag besucht, deren Vorfrucht Klee war, was man den Rüben wohl ansehen konnte. Bei der Weiterfahrt wurden die Viehherden besichtigt; die Schafherden waren sehr ausgeglichen und das Herdbuchvieh zeigte große, starke Figuren. Ein großer Schlag vorzüglich entwickelten Kartoffelroggens zeigte, wie hoch der Roggen hier im Osten eine Gabe von Salpeter im Frühjahr zu verwerten geeignet ist. Der Gesamteindruck der Felder war der einer großen Ausgeglichenheit und Reinheit, beides Programmpunkte, die Herr von Koerber bei seinem Vortrage für seine Wirtschaftsorganisation aufgestellt hatte. Man sah, daß durch geeignete Maßnahmen die Wirkungen der außerordentlichen Dürre, wie sie in diesem Jahre Koerberrode ganz besonders getroffen hat, doch zu einem sehr großen Teile ausgeglichen werden können. Um 4 Uhr traf man wieder auf dem Gutshofe ein und die Teilnehmer trennten sich mit dem Gefühle, nicht nur einen angenehmen und interessanten Nachmittag verlebt, sondern sich auch manche Anregung für die eigene Wirtschaft genommen zu haben. Es wäre zu wünschen, daß derartige Veranstaltungen mit theoretischen und praktischen Anleitungen erfahrener Landwirte jährlich einigemal veranstaltet würden, um die gegenseitigen Erfahrungen in der hiesigen Landwirtschaft auszutauschen. Dem Kreiswirtschaftsverband und Herrn von Koerber gebührt der Dank der Teilnehmer, eine solche Besichtigungsreise einmal praktisch durchgeführt zu haben.

## Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 6. Juli.

§ **Verlängerung der Pässe für Amerika-Auswanderer.** Im Einvernehmen mit dem Ministerium des Innern und dem Auswanderungsamt hat das Arbeitsministerium beschlossen, baldmöglichst an sämtliche Starosteien ein Rundschreiben zu richten mit der Aufforderung, diese möchten die Auslandspässe sämtlicher Auswanderer nach Amerika verlängern, und zwar in den Fällen, wenn die Auswanderer in den Starosteien vorlegen: 1. die Nummer des Visums oder die sogenannte Eingangskarte in das amerikanische Konsulat; 2. eine Benachrichtigung dieses Konsulats, daß aus Washington eine günstige Antwort eingetroffen sei und daß der betreffende Auswanderer im Konsulat zwecks Erhaltung des Visums zu erscheinen habe, und 3. wenn sie einen alten Paß mit einem bereits erloschenen Visum vorweisen.

§ **Genossenschaften und Danina.** Der Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften veröffentlicht im „Landw. Zentralwochenblatt" folgendes: „Wir haben in Erfahrung gebracht, daß manche Genossenschaften, die bereits gemäß Artikel 2, Teil II und Artikel 7 des Gesetzes vom 16. Dezember 1921 zu der Danina veranlagt worden sind, nachträglich auch noch auf Grund der Gewerbesteuer oder — wenn sie Grundbesitz haben — der Grund- oder Gebäudesteuer zur Danina veranlagt werden. Das ist völlig ungesetzlich. Wie schon in unserem Rundschreiben vom 23. Januar 1922 angegeben, kommt für die Genossenschaften nur diese eine Abgabe nach Artikel 2, Teil II und Artikel 7 in Betracht. In der Verordnung des Finanzministers vom 31. Dezember 1921 heißt es in § 11: „Die im II. Teil des Artikels 2 bezeichneten juristischen Personen zahlen keine auf der Grundlage eines Steuervielfachen berechnete Abgabe." Wir empfehlen daher den Genossenschaften, von denen zu Unrecht nochmals Danina abverlangt wird, sofort dagegen Einspruch zu erheben und auf die gesetzliche Bestimmung hinzuweisen."

§ **Bei der Berufswahl unserer jungen Mädchen wird der Beruf einer Kindergärtnerin viel zu wenig beachtet.** Kindergärtnerinnen sind augenblicklich in unserem Gebiet außerordentlich gesucht, da die meisten von ihnen nicht auf ihrem eigentlichen Tätigkeitsfeld, der Erziehung ganz kleiner Kinder, arbeiten, sondern meist als Hilfslehrerinnen an unseren Schulen die fehlenden Lehrkräfte ersetzen müssen. Gerade jetzt also bietet der Beruf der Kindergärtnerin die größten Aussichten. Ein Seminar zur Ausbildung von Kindergärtnerinnen besteht noch in Graudenz (Fräulein Philipzig) und ein zweites besteht in Bromberg-Prinzenthal (Bydgoszcz-Wilczak). Das Bromberger Seminar bildet evangelische junge Mädchen zu Erzieherinnen kleiner Kinder und zu Lehrerinnen an Kleinkinderschulen aus. Die Aufnahme geschieht zum 1. September und 1. Mai. Mädchen unter 17 Jahren werden in der Regel nicht aufgenommen. Der Kursus dauert ein Jahr und umfaßt die theoretische und praktische Ausbildung. Mit dem Bromberger Seminar ist ein Pensionat zur allgemeinen Weiterbildung junger Mädchen verbunden. Das Seminar ist in angenehmen Räumen untergebracht, ein großer Garten ist beim Hause. Pensionspreis und Schulgeld beträgt gegenwärtig monatlich 15 000 Mark, daneben muß eine bestimmte Menge Naturalien geliefert werden. Ohne die Naturalienlieferung sind als Pensionspreis und Schulgeld 22 000 Mark monatlich zu zahlen. Meldungen nimmt die Leitung des Evang. Kindergärtnerinnen-Seminars in Bydgoszcz-Wilczak entgegen. Wir verweisen auch auf die Anzeige.

§ **Lebensrettung und Spende für die Armen.** Am Sonntag, 2. d. M., nahm der Leiter des Expeditionshauses Thomas und Rubinstein, Herr Tykocinski, ein Bad in der Weichsel und begann hierbei zu sinken. Dies bemerkten zwei Angestellte der Firma Chudziński & Maciejewski, die Frl. Kubińska und Świtalska, und auf deren Hilferufe sprang der in der Nähe befindliche Walter Prigan ins Wasser und brachte den Ertrinkenden, der kein Lebenszeichen mehr gab, unter großen Anstrengungen an Land. Herr P. unternahm dann unter Mithilfe des hinzugekommenen Herrn Smolnicki Wiederbelebungsversuche und gelang es ihnen auch, den Bewußtlosen binnen kurzer Zeit zur Besinnung zu bringen. Zu Ehren seiner Lebensretter spendete Herr Tykocinski für die Armen der Stadt Bromberg 30 000 Mark, und zwar zu gleichen Teilen für die katholischen, evangelischen und jüdischen Armen. — Am selben Abend veranstaltete Herr T. eine kleine Festlichkeit, zu der alle bei dem Rettungsakte Beteiligten geladen waren und splendid bewirtet wurden. Der mutige Lebensretter, der ein guter Schwimmer ist, aber bei dem Rettungsakte selbst in ernste Lebensgefahr geriet, ist Buchdrucker und gehört zum Personal der Firma A. Dittmann G. m. b. H. hierselbst, in deren Verlag die „Deutsche Rundschau" erscheint. Wir sind stolz auf unseren mutigen Mitarbeiter!

§ **Miljonówka.** Bei der letzten Ziehung, am 1. Juli d. J., der 4proz. staatlichen Prämienanleihe fiel der Gewinn von 1 Million Mark auf die Nr. 1 357 851.

§ **Internationale Ringkämpfe in „Trocadero".** Mittwoch, 5. Juli, 14. Tag: Zwischen Sauerer-Bayern und Stalling-Hamburg war der Kampf unentschieden. — Weltmeister Bahn-Samson besiegte den Sachsen Willing in 5½ Minuten. — Im Entscheidungskampf unterlag der Franzose Apollon dem Neger Anglio in 22 Minuten. — Der Entscheidungskampf zwischen Orlean-Riga und dem Oberschlesier Loewe mußte nach 13 Minuten infolge Unfalls des letzteren (Sehnenzerrung) abgebrochen werden.

*

### Vereine, Veranstaltungen ꝛc.



* * *

* **Schulitz** (Solec), 4. Juli. Eine Reihe hiesiger Industrieller und Kaufleute wandte sich an das Finanzministerium sowie an die Großpolnische Finanzkammer in Posen mit der Bitte, die Stadt Schulitz in Sachen der Besteuerung in die 4. Rangklasse einreihen zu wollen.

* **Inowrocław**, 4. Juli. Ende März wurde in der hiesigen Filiale der Bank Ludowy ein Einbruchsdiebstahl versucht. Dieser Versuch mißlang jedoch und nunmehr gelang es, drei Personen zu verhaften, die unter dem Verdacht stehen, den Einbruch versucht zu haben. Die eingeleitete Untersuchung ergab die Richtigkeit dieses Verdachts.

m. **Sadke** (Sadki), Kr. Wirsitz. Am Sonntag nachmittag fand hier im Kirchen- und Pfarrgarten ein Kinderfest statt; die Kinder trugen Gedichte und Lieder vor, und nach der Kaffeetafel folgte Vorführung eines Reigens. Im Anschluß daran hatten die Kinder Gelegenheit, sich bei mannigfachen Spielen Preise aller Art zu holen. Solche gab es auch bei der Verlosung. Mit einer Abendandacht schloß das schöne Fest, das von herrlichem Wetter begünstigt war.

* **Samotschin** (Szamocin), 3. Juli. Das seit über 100 Jahren im Besitz der Familie Wruck befindliche schöne Grundstück mit vor einigen Jahren neuerbautem Wohnhause ist von dem früheren Stadtverordneten Wruck für 2½ Millionen Mark an den hiesigen Magistrat verkauft worden und soll später dem hiesigen Propst als Wohnung überwiesen werden. — Ebenso kaufte in voriger Woche der Magistrat das in der Schulstraße gelegene Grundstück mit zwei Morgen Land vom Kaufmann Helmchen für 2 200 000 Mark. Dieses Grundstück soll in Zukunft dem jeweiligen Hauptlehrer der kath. Schule als Amtswohnung dienen.

*

### Aus der Freistadt Danzig.

* **Praust**, 4. Juli. Ein größeres Eisenbahnunglück ereignete sich gestern vormittag um 11 Uhr auf dem hiesigen Bahnhof. Dort fuhren zwei Güterzüge sich in die Flanken, so daß eine Lokomotive und mehrere Güterwagen zur Entgleisung kamen, wodurch ein größerer Materialschaden entstand. Menschenleben sollen glücklicherweise hierbei nicht zu beklagen sein.

**Lest das Blatt der Deutschen: die „Deutsche Rundschau".**

## Stellengesuche

**Für Gutsbeamten**
unverh., 24 J. alt, wird Stellung gesucht. Eintritt kann Mitte Juli erfolgen. Anerbieten unter D. 10310 an die Geschäftsst. d. Ztg.

**Künstlerkapelle**
frei mit großem Notenrepertoir 7922 Kapellmstr. Alder, Danzig, Nonnenhof 10.

Ges. zu mögl. bald. Antr.
**Elevenstelle**
für meinen 19jähr. Sohn. Frau Rittergutsbesitzer Dr. Carst, Zakrzew, p. Witaszice, pow. Jarocin

**Geprüfte Krankenpflegerin u. Masseurin** sucht Beschäftigung. Off. u. F. 10312 a. d. Gst. d. Z.

Suche für meine Braut, 19 Jahre alt, von angenehmem Äußeren, Polin aus einf. Verhältnissen, spricht gut deutsch, zum 1. Juli oder später **Aufnahme** in einem
**deutschen Haushalte**
auf dem Lande zwecks **Erlernung des Kochens, Federvieh**zucht u. gesamter Hauswirtschaft. Wenn irgend möglich mit häuslichem Familienanschluß. Klein. Taschengeld f. erwünscht. Gefl. Off. bitte u. A. 7656 an die Gschst. d. Zeitung.

Aeltere zuverläß. **Person**
**sucht Beschäftigung**
im Haush. Johannisstr. 19 II Treppen rechts. 10304

**Gebild. junge Dame**
(Polin), sucht Stellung zur Führung eines frauenlosen Haushalts, am liebsten Arzt. Offerten unter E. 10311 an die Gst. d. Z.

**Bürovorsteher**
der polnischen Sprache nicht ganz mächtig, vollstd.
**perfekt in Prozeß und Notariat,**
sucht Stellung in der juristischen Abteilung oder and. Untern. Off. u. N. 10340 a. d. Gschst. d. Ztg.

## Offene Stellen

**Feuer-Versicherung.**
Für Großgewerbe und Schadensregulierungen suchen wir
**tüchtigen**
**Beamten**
der gewöhnt ist selbständig zu Arbeiten. Wir erbitten sofortige Angebote mit ausführl. Lebenslauf und Gehaltsansprüchen und sichern strengste Verschwiegenheit zu. 7942
**„Vistula"**
Tczew.

Wir suchen
**perfekte Stenotypistin**
und erbitten sofortige Angebote mit ausführl. Lebenlauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen. 7943
**„Vistula"**
Tczew (Dirschau), ul. Kopernika 9.

**Haarnetzstrickerinnen und Lehrmädchen**
finden Beschäftigung.
**Viktor E. Demitter,**
Król. Jadwigi 5 (Viktoriastr.) 7915

**Ordentl. Zeitungsträgerin**
wird bei hohem Gehalt gesucht.
Meldg. in der Geschäftsstelle der „Deutschen Rundschau", Bahnhofstraße 6. 5827

Gewandtes, im Kochen erfahren., älteres
**Hausmädchen**
sucht Frau Margot Schmidtke,
ulica Krakowska 12a. 10279

Jüngerer
**Buchhalter (in)**
gesucht. Bewerbung. mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsforderung an Landw. Hauptgesellschaft, ulica Dworcowa 30. 7852

Verheirateter, deutscher
**Privatförster**
mit polnischer od. Danz. Staatsangeh. für Revier von 800 Mrg. u. gr. Jagd zu sof. od. 1. Okt. gesucht. Bewerb. mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsanspr. bitte zu richten an 7935 v. Kries, Waczmierek, b. Swarczyn, Pomorze.

**Tüchtig. Schriftsetzer oder Schweizerdegen**
stellt sofort ein 7933
Briesener Zeitung, G. m. b. H., Wąbrzeźno, Pomorze.

**Möbeltischler**
auf fournierte Möbel stellt ein Janke, Wilczak, ul. Nakielska 8. 10143

**Maurer**
werden eingestellt. 10142
Rutkowski, ul. Gdańska 44.

Intelligent., strebsamer
**Bäcker- oder Konditor-Gehilfe**
findet aussichtsreichen Posten in größerer Fabrik. Nur schreibgewandte Kräfte wollen sich melden unter Z. 7934 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

**1 Sattlergesellen**
auf offene Wagen und Geschirre suchen 7941
Gebrüder Schütz, Łobżenica (Lobsens).

**1 Gärtnergehilfen**
stellt ein R. Müller, ul. Toruńska 160. 10337

**Gehilfen**
(Anstreicher)
stellt ein 10303
F. Lewandowski,
Plac Poznański 14.

Suche
**2 jüngere Knechte**
für Rittergut nach Thüringen, hohes Lohn. 7924
Dolgener, Zühlsdorf Kr. Arnswalde.

**Stenotypistin** 793
(mögl. Gutssekretärin), beid. Landessprachen perfekt in Wort und Schrift mächtig, per sof. gesucht. Bewerbung. mit Zeugnisabschriften, Bild (wird zurückgesandt) u. Gehaltsansprüchen an Skrzynka pocztowa Nr. 6, Toruń.

**Kontoristin.**
Für das Kontor eines kleinen Betriebes wird per sofort oder später eine selbständige Kontoristin gesucht. Poln. Sprache und Schrift erwünscht. Offerten mit Gehaltsang. u. N. 10155 an d. Gst. d. Z.

**Kontoristin**
perfekt in Stenographie und Schreibmaschine, sofort gesucht. Polnisch nicht Bedingung. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter J. 10315 a. d. Gst. d. Z.

Zwei ältere, polnisch sprechende 7947
**Verkäuferinnen**
für unsere Küchenabteilung und eine
**Buchhalterin**
zum sofort. Antritt gesucht.
**Julius Musolff,**
G. m. b. H.
Danzigerstraße 6.

**Tüchtige Putzarb.**
suchen, Geschw. Brähmer, Sniadeckich 49.

**Mädchen f. Druckerei**
stellt ein
Gdańska 6, Papiergeschäft. 10309

**1 Hausschneiderin**
für 8—14 Tage gesucht. Frau L. Jankowiak, ul. Gdańska 22. 10293

Eine durchaus geübte
**Zuarbeiterin**
für dauernde, lohnende Stellung sucht 10759
Słowackiego 2, unten.

Suche vom 15. 7. oder später ein einfaches 7890
**Mädchen**
zur Hilfe im Haushalt und bei den Kindern. Bewerber wollen Bild, Zeugnisse und Gehaltsansprüche einsenden an Frau Johanna Kühl, Rumia, Pommerellen.

Umsichtige, gesunde
**Wirtin**
welche gut kocht u. bäckt und Federvieh zieht, für herrsch. Landhaushalt ges. Off. m. Gehaltsanspr. u. Zeugnisabschr. erb. postlagernd A. B. C., Nowe (Pomorze). 7617

**Kinderfräulein**
oder kinderlose Witwe aus guter Familie für größere Kinder bei hohem Gehalt gesucht. Aufsicht bei Schularbeiten muß übernommen werden. Familienanschluß und gute Behandlung zugesichert. Gefl. Off m. Z. u. S. 10072 a. d. Gesch. d. Ztg. erbet.

**Mädchen für alles**
nur gedientes, 7896
von sofort verlangt.
Frau E. Knoof,
Schleusendf., Nakielska 2a,
gegenüb. d. Blumenschleus.

Ordentliches
**Dienstmädchen**
auch vom Lande, zum sofortigen Antritt gesucht. Stürk, Dworcowa 19a, (Bahnhofstraße). 7944

Saubere 7914
**Aufwärterin**
für den ganzen Tag, sucht Budziński, Jagiellońska 66

**Aufwärterin**
für Vormittag sucht 10348
Klein, Jagiellońska 13.

## An- u. Verkäufe

**Für Amerikaner**
suchen wir: 7746
**Häuser, Villen, Güter, Landwirtschaften, Handelsgeschäfte usw.**
Dom Handlowy
A. Taszycki, Bydgoszcz,
Dworcowa 13. Tel. 780.

Wollen Sie
**verkaufen?**
Wend. Sie sich vertrauensvoll an S. Russkowski, Dom Osadniczy, Polnisch-Amerikanisches Büro für Grundstückhandel, Herm.-Frankest. 1a. Tel. 885. 776

**Nur durch die Firma „Polonia"** Güter-Agentur und Landwirtschaftliches Ansiedlg.-Büro 7525
in Bydgoszcz, Dworcowa 52, Telefon 1313
**können Sie Ihr Grundstück schnell** und vorteilhaft **verkaufen.**
Reflektanten **Amerikaner** stets **vorhanden.**
Größtes Unternehmen am Platze. :: 2 Minuten vom Bahnhof.

**Wasser-, Mahl- und Schneidemühle**
in Deutschland ca. 500 m vom Bahnhof D-Zugstrecke entf., große Holzgegend, ca. 30—60 P. S. Wasserkraft, 2 Turbinen, 2 Walzenstühle, 1 Horizontalgatter, Kreissäge, Aalfang, ca. 50 Morgen Acker u. Wiese **umständehalber zu verkaufen.** Zur Uebernahme sind 1½ Millionen erforderlich. Zuschriften schnell entschlossener Käufer sind zu richten unter L. 7761 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Wegen Todesfall ist eine modern eingerichtete
**Schlosserei**
6—9 Arbeitskräfte, mit Maschinen und Handwerkszeug sofort zu verkauf. Preis etwa 150 000 M.
**Tischlermeister Reppin,**
Swinemünde, Moltkestr 18. 10324

Ein guter
**Eisschrank 2-türig**
**1 Rollschutzwand**
2½ m
**2 Anzüge mittl. Figur**
billig zu verkaufen 10365
Św. Trójcy 10, Gartenhaus, 2 Tr., r.

**Last-Auto**
**38 P. S. 5 Tonn,**
fast neu, umständehalber sofort unter günstigen Bedingungen
**zu verkaufen.**
Offerten unter „Lastauto" an „Reklama Polska" Akc. Ges., ulica Gdańska 164. 7509

**Rhein- u. Moselweinflasch.**
(Waggonladungen), kauft höchstzahlend
**Kelterei Frank, Runowo,**
Telefon Więcbork 121 u. 21. 10339

**Eine Drehbank**
neuester, präziser Konstruktion (Schuchert & Schütt) sowie ein **Drehstrommotor,** 155 P. S., zu verkaufen in d. Fabrik Krasnoludek, Szretery (Schröttersdorf), Wesoła 14 Telefon 13-42. 7937

**Güter Mühlen Säge-Werke**
in allen Größen sowie auch andere Unternehmungen für sofort entschlossen. Käufer darunter Amerikaner, gesucht. Bei Off. erbitte genaue Beschreibung und Preis.
**A. Wieczorek**
Grundstücksvermittelung
Bydgoszcz
Dworcowa 78.
Tel. 825.

**Achtung Landwirte u. Rittergüter!**
Wir suchen für gute zahlungsfähige Reflektanten: Güter jed. Größe, sowie Landwirtschaften, Sägewerke, Mühlen, Fabriken, Fabrik-Einrichtungen, Eisen-T-Träger, schlagbare Wälder usw. Auf Wunsch kommen sof. mit Käufer. Meldungen an Fa. „Rola", Rawicz. Telefon 149. 7696

**Ein Haus**
in Bromberg zu kaufen gesucht. Zu erfragen bei Kruczkowski, Berlin W. 15, Bayerischestr. 9. 10230

**Bäckereigrundstck.**
auch passend f. jedes and. Geschäft, im Kr. Chodzież geleg., 60 J. in einer Hand, Umstände halber sofort preiswert z. verk. Zu erfr. bei Bäckermeister 7901 Kawczyński, Chodzież.

**Gutgeh. Hufbeschlag- u. Wagenbauschmiede**
mit sämtlichen Maschinen und Material sofort oder später zu verkaufen. Off. u. K. 10249 an d. G. d. Z.

**Kaufe oder pachte!**
**Kolonialw.-Gesch.**
in Stadt od. Land. Off. u. M. 10336 a. d. Gschst. d. Z.

**Geschäft**
für Manufaktur geeignet
**mit Wohnung sofort zu verkaufen.**
Zu erfr. in d. Geschst. d. Zt.

**Kleines Geschäft**
(Lebensmittel) zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangabe unter L. 10335 an die Geschäftsst. d. Z.

**1 Arbeitspferd**
steht zum Verkauf. 10349
**Strzelecki,**
Długosza (Sophienstr.) 12

**Wolfshund**
reine Rasse, selten schönes und großes Tier, in gute Hände bill. **zu verkaufen.** 10352
Drogerie, Bocianowo 1.

**Kanarienhahn**
Nachtigallschläger, fleißiger Sänger, zu verkaufen. 7811
Mickiewicza 15, 4 T., rechts.

**Gebrauchtes Piano od. Flügel,** nicht zu teuer, sucht Klukas, Danzigerst. 30 Ang. m. Preis. 10327

**Klavier** 9837
schwarz, kreuzsaitig, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Gefl. Angebot mit Preisangabe zu richten an Apotheker W. Radecki, Bydg., Dworcowa 74.

**Gebr. Cello**
zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis. 10328
Klukas, Danzigerstr. 30.

**Wickelkommode** z. kfn. ges.
Preisofferte u. P. 10158 an die Geschst. d. Zeitg.

**Tisch, Stühle, Petrol.-Lampen, Waschmasch., 2 Ziegen** zu verkaufen. Dolina 15. 10238

**Schlafzimmer, Speisez., Schreibt., Chaiselong., Küchen und and. Möbel** verk. 10089 Sobieskiego (Livoniusstr.) 9, p., rechts.

**Ein Plüschsofa**
u. and. Möbel z. verkauf. Kujawska 61. 10287

**Eleg. Salon**
(lichtmahagoni),
Kanapee, 2 Fauteuils, 5 Stühle, Vitrine, Tisch, Ständer,
**Eßzimmer,**
dunkeleiche,
Büfett, Kredenz, Tisch, 10 Stühle, Gobelinged.,
**Schlafzimm.**
(dunkelmahagoni),
2 Bettstellen m. Matr., Umbau, Spiegelspind, Kleiderschrank, Nachtspinde m. Schränkch. u. Marmorpl., Waschtoil. mit Marmorplatte zu verkaufen. Offerten unt. B. 10297 a. d. Geschst. d. Zt.

**Eich. Schlafzimmer u. Mahag. Damenzim.**
wegen Fortzug verkäufl. Elisabethstr. 21 a. 7932

**Kontor-Einrichtung, Diplom.-Tische, Sessel**
sucht „Peka", 7870
Gdańska 99. Tel. 306.

**Anker-Nähmaschine**
sehr gut erhalten, zu verkaufen. ul. Kwiatowa (Blumenstr.) 9, I, r. 10333

**Nähmaschine, Sofa**
od. Garnitur z. kaufen ges. Off. u. S. 10263 a. d. G. d. Z.

**1 Oberbett**
zu verk. Bes. v. 9—10 vorm.
10302 Kwiatowa 10 p, r.

**Verschiedenes,**
darunter ein Eisspind fortzugshalb. billig z. verkauf. Gdańska 39, I, l. 10306

**Gebr. Kücheneinricht.**
sowie Garnitur, großes Bett und Schrank. Angaben mit Preis. 10329
Klukas, Danzigerstr. 30.

**Chaiselong.,** neu, Mahg.-Tisch, Stühle, Geschirr bill. z. vk. Ossolińskich 9, Erdgsch. (Nh. Gaswk.) 10334

**Gebr. Nähmaschine**
kann Hand-Nähmaschine sein, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis an Klukas, Danzigerstr. 30.

**Gut erh. Anzug oder Beinkleid**
(Größe 1,70). zu kaufen gesucht. Off. mit Preis u. W. 7899 a. d. G. d. Ztg.

Ein neu. Jackett- u. Cutaway-Anzug (Fig. 1,65 gr.) sehr billig zu verk. Kordeckiego (Hippelstr.) 17. Spr.-Std. v. ½2-½3 u. v. 6 nachm.

1 Frotté-Kleid, kariert, 1 weißes Voile-Kleid, 1 hellblaues Leinenkleid fast neu, zu verkaufen. Pomorska 17, III, l. 10295

3½ Meter erstklassig.
**Anzugstoff**
(Cutaway) mit Futter preiswert zu verkaufen. Sienkiewicza 36, pt., l.

**Wollene Strickjacken**
zu vk. Piotra Skargi 9, I, l.

**Gold,** Silber 7621 Brillanten, kauft B. Grawunder, Bahnhofstr. Nr. 20.

**Gold. Damenuhr mit Kette,**
Halskette m. Brillant, Damen-Siegelring, Brillantring, goldene Ohrgehänge, Anhänger, golden., m. Brillant-Rubin, Brosche, elfenb., geschn., Anhänger, golden., groß. Toilettenspiegel, gr. Waschb. m. Bech., 4-eck. kl. Waschb. m. Becher, rd., 2 Dosen, rund, 1 Dose, lang,
**all. mass. schöne Arb.**
Offerten unter C. 10298 an die Geschäftsst. d. Zt.

**Schreibmaschine**
„Stoewer-Record", Friedensausfg., i. allerbst. Zustande, sof. prsw. zu verkf. Off. u. C. 10202 a. d. G. d. Z.

**Motorrad,**
10/12 P. S., Zweizylinder, Fabrikat Japp-London, m. Leerlf. u. 8 Uebersetzg., Kettenantr., fast neu, sof. preisw. zu verk. Off. unt. B. 10201 an d. Gst. d. Ztg.

**Motorrad**
N. S. U., 3,5 P. S., Sportstype, neue Bereifung, Leerlauf u. 2 Gänge, betriebsbereit, billig abzugeben. B. Rutkowski, ulica Ad. Czartoryskiego 2. 10299

**Motorrad,**
4/5 P. S., Fabrikat „Wanderer", mit Doppelübers., Leerlf., gefedert. Rahmen u. guter Bereifung., sofort preisw. zu verkfn. Offrtn. u. A. 10200 a. d. Gst. d. Z.

**Zu verkaufen:**
Herren- und Damen-Rad u. ein Kinderwagen. 10350
Kujawska 93, p., r.

**1 Herrenfahrrad** 10288
gut erhalten, m. Torpedofreilauf, auch ohne Ber. kauft Chudy, Dworcowa 20

**Neuer Selbstfahrer**
mit Patentachsen zu verk. Off. u. R. 10261 a. d. Gst. d. Z.

**Halbverdeckwag.**
u. ein Kolonialwaren-Repositorium billig zu verkaufen Hotel Roepke. 10245 ul. Toruńska 184.

1 zweirädiger **Handwagen**
zu kaufen gesucht. Off. m. Preisang. an A. Gadziński, ulica Pomorska 13. 10296

**Kinderwagen** mit Gummi zu verkauf. 10168 Gdańska 114, Hof, L., I, r.

**Kinderwagen** 10332
gut erhalten, gesucht. Kwiatowa (Blumenst.) 9, I, r.

**Bücher**
wissenschaftl. u. unterh.
**Photograph.-Vergrößerungs-Appt.**
Reißzeug u. a. m. z. verk.
Dworcowa 19 a, II,
(Bahnhofstraße) 7945

**Strickwolle**
zu billigen Preisen in verschiedenen Farben zu verkaufen. 10320
**Skład nici,**
Świętojańska 10.

**Rechenmaschine**
Fabrikat „Braunschweig", tadellos arbeitend, sofort preiswert zu verk. Off. u. D. 10203 a. d. Gst. d. Z.

200 Ziegelsteine, 20 R. Tapeten, 1 Frack, 1 Matrosen-Anzug, 1 Waschkessel z. verk. Gdańska 75a, I, r. 10256

Mehrere tausend
**Ziegel- u. Dachsteine**
sind zu verk. Zu erfr. 10345
Kaszubska (Metzstr.) 13.

**Für Sattler!**
Sämtliche Beschläge für Kutsch- u. Arbeitsgeschirre, Gebisse, sowie Schlösser für Koffer, Reise- u. Aktentaschen preiswert zu verkaufen. 10280
**L. Föllmer,** Dworcowa 3.

**Drehstrommotor,**
3 P. S., 220/380 Volt, 8/5 Amp., 1450 Touren, mit Anlasser sof. preisw. zu vk. Off. u. E. 10204 a. d. Gst. d. Z.

**Motorlokomobile,**
12 P. S., Fabrikat Benz, auf Benzol, sehr gut erhlt., preisw. zu verkaufen. Off. u. P. 10064 a. d. G. d. Z. erbet.

**1 Kleiderschrank,**
1 Tisch, 2 Bettgestelle, 1 Herren-Taschenuhr zu verkauf. Okole, 10196 Chelmińska (Jankestr.) 23.

**Getreidemähmaschine**
Cormik, Pferderechen, Arbeitswagen nebst Ernteleitern, Göpel 1- u. 2 pferd., Häckselmaschine, Stiften-Dreschkasten mit Walzen, Reinigungsmasch., Rübenschneider, Kartoffelrodemaschine, Quetsche, Viehkessel, Buttermaschine u. versch. and. Gegenst., alles gut erhalt., verkauft preiswert Leo Kranich, 10250 Krukówko p. Mrocza, (Herzfelde bei Mrotschen).

Ca. 200 cbm gut erhalt. hart gebrannte
**Mauerziegel**
aus größerem Abbruche, sowie ca. 20 cbm sehr gut erhaltene
**Chamottesteine**
sofort gegen Höchstgebot zu verkaufen. Besichtig. nach Anmeldg. im Kontor Zuckerfabrik Nieżychowo, T. z o. p.
pow. Wyrzysk. 7812

Größeren Posten
**Balken u. Kantholz**
in verschiedenen Längen hat abzugeben
W. Fenske, Bydgoszcz, ulica Sowińskiego (Kronerstr.) 17. 10054

**Auto-Scheinwerfer Kellergitter, Kanalisationsröhr. u. Hähne, Spülkästen u. Klosettbecken, Bleirohr usw.**
sucht „Peka" 7869
Gdańska 99, Telefon 306.

Komplettes 10338
**Tischlerhandwerkszeug**
gut erh., preisw. z. verk. Szwederowo, Dąbrowskiego 23 (Riesestr.), p., l.

**Danziger Briefmarken**
aus dem Verkehr gesammelt kauft Reiß, Okole, Kanałowa 1. 10233

10 bis 15 Meter
**eiserne Saugerohre**
Schmiede- od. Gußeisen, im letzter. Falle m. Flanschen, v. 13 cm l. W. in beliebigen Längen gesucht.
A. Medzeg,
Dampfziegelwerke,
Fordon-Weichsel.
Telefon 5. 7858

**Zinn, Blei, Messing, Kupfer**
kauft Grage, Kościuszki (Königstraße) 12. (10305

Ausgek.
**Frauenhaar**
kauft 7916
Viktor E. Demitter,
Viktoriastr. 5.

**Zu kaufen gesucht:**
2 I Träger N. P. 24 à 6,80 m lang,
1 I Träger N. P. 20 à 6,30 m lang.
Weidner, Baugeschäft, Żnin. 7827

Mehrere Waggons
**Kistenbretter**
10 mm stark, hat abzugeben
A. Medzeg,
Dampfsägewerk,
Fordon-Weichsel.
Tel. 5. 7585

**Roggen**
waggonweise und in kleinen Mengen kauft
**Schweizerhof,**
Jackowskiego 25/27.
Telefon 254. 7904

**Zeitungspapier**
kauft ständig 7743
F. Kreski, Bydgoszcz.

**Kaufe Eier und Butter**
zu d. höchst. Tagespreis.
**Tyllia,** 9993
ul. Gdańska 41.